Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 213. Halle, Freitag den 12. September. (Mit Beilagen.) 1879.

Der liberale Wahlaufruf an die Provinz Sachsen

findet in der deutschen Presse bereits vielfache Besprechung. Die „freiwillig gouvernementale" „Nordd. Allg. Ztg." hat eine solche in Aussicht gestellt. Man weiß im Voraus, in welcher Weise dieses Blatt jene Kundgebung besprechen wird. Heute geben wir eine Auslassung der „National-Ztg.", welche den Aufruf wörtlich abdruckt. Das Blatt sagt u. A.:

„Alle Wahlaufrufe und Ansprachen, welche von nationalliberaler Seite ausgehen, betonen den ausnahmsweisen Ernst der Lage. Auch das Wahlmanifest, welches die vorigen Sonntag in Halle versammelten nationalliberalen Abgeordneten und Vertrauensmänner der Provinz Sachsen erlassen haben, stellt diese bedeutungsvolle Signatur der Zeit an die Spitze. Dem Abgang der Minister, welche im Volke am meisten als Bürgen und Träger freiheitlicher Entwickelung gelten, dem Bund der konservativen und ultramontanen Fraktionen im Reichstag in der Vergangenheit setzt die Hallenser Wahlansprache die „dunkeln und besorgnißerregenden Worte" des jetzigen Kultusministers als Signatur der Zukunft gegenüber.

Die Versammlung in Halle lehnte es ab, ein besonderes provinzielles Wahlprogramm zu erlassen, sie beschränkte sich auf eine Ansprache an die Wähler, die nach ihrer meisterhaften Fassung auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregen wird. Verfasser ist Professor Boretius. Zunächst sich an die Provinz Sachsen wendend, ruft die Hallenser Ansprache derselben ihre Bedeutung in der Geschichte der liberalen Partei in das Gedächtniß. Dringender als je wird an die liberale Partei der Ruf gerichtet, festzuhalten an den alten Ueberzeugungen, damit die mühsam in volksthümlichem Geiste herbeigeführten Errungenschaften auf den Gebieten von Kirche und Schule, innerer Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege, durch welche alte Unterlassungssünden endlich zu bessern eben erst begonnen worden ist, nicht wieder in Frage gestellt und rückgängig gemacht werden.

Die Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Kultusminister hat in dem Kirchen- und Schulwesen die Politik der freien Hand proklamirt. Es ist möglich, daß nur gelinde von dem seitherigen System abgewichen wird, es ist möglich, daß eine starke Drehung für opportun gehalten wird. Die Lösung der obschwebenden „Fragen" im Kirchen- und Schulwesen wird von offiziöser Seite als von dem Ausfall der Abgeordnetenwahlen abhängig erklärt. Zu gleicher Zeit wird als maßgebende Regierungsparole bei den Wahlen das Stichwort ausgegeben: Schutz der nationalen Arbeit. Kann man klarer durch That und Wort aussprechen, daß die Fragen, welche die Bevölkerung bis in das Innerste erregen, in das Gebiet der Nebensachen verwiesen werden, daß deren Entscheidung davon abhängig gemacht werden soll, wie es sich in die Wirthschaftspolitik der Regierung schickt? Und kann die preußische Bevölkerung, kann die liberale Partei eine solche Situation acceptiren.

Man hat der Hallenser Ansprache vorgehalten, daß sie die Eisenbahnfrage nicht berühre. Dieser Vorwurf ist hinfällig, denn es sollte ja eben kein Programm, sondern eine Aufforderung zur Wahlbetheiligung gegeben werden. Was nicht allein die liberale Partei, was alle Parteien gleichmäßig bekämpfen sollten, ist die Verquickung der wirthschaftlichen und der kirchlichen Fragen. Leider hat diese unnatürliche Verquickung in dem klerikal-konservativen Bündniß ihre Weihe schon erhalten. Um so mehr ist es die Aufgabe der liberalen Partei, auf dem Platze zu sein, und wir sind überzeugt, daß die energischen Worte des Hallenser Wahlaufrufs in der Provinz Sachsen ihre Wirkung nicht verfehlen werden, wenn sie mit besonderem Nachdruck die Gefahr reaktionärer Bewegung auf dem Gebiet der Kirche und Schule betonen."

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 10. September. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr 30 Minuten mittelst Extrazuges von hier nach Danzig abgereist.

Danzig, 10. September. Der Kaiser ist heute Vormittag einige Minuten nach 11 Uhr mit Extrazug von Königsberg hier eingetroffen, auf dem Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden und unter Glockengeläute, Kanonendonner und dem brausenden Jubel der Bevölkerung in die prächtig geschmückte Stadt eingezogen. Der Kaiser nahm im Gouvernementshause Logis. Der Kronprinz und das übrige Gefolge begleiteten den Kaiser. Um 1 Uhr fuhren die Herrschaften mit Extrazug nach Neufahrwasser, bestiegen dort den Aviso „Grille" und nahmen die Parade über die Panzerflotte auf der Rhede ab.

— Der Kaiser wohnte heute Nachmittag mit den königl. Prinzen, dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin dem von dem Provinzialverbande Westpreußens veranstalteten Festdiner im Artushofe bei, an welchem gegen 300 Gäste theilnahmen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Landesdirektor Dr. Wehr aus; der Kaiser beantwortete denselben. Abends findet das seitens der Provinz und der Stadt veranstaltete Fest im Franziskaner-Kloster statt.

Leipzig, 10. September. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Landtage (Leipziger Landkreis) erhielt der Kandidat der national-liberalen Partei, Eisengießereibesitzer Jerrmann, 825, der Kandidat der konservativen Partei, Regierungsrath Wittgenstein, 169 Stimmen. Auf die sozialistischen Kandidaten fielen 11 Stimmen.

Leipzig, 10. September. Das „Tageblatt" meldet: Die Wahlergebnisse aus sämmtlichen städtischen Wahlkreisen sind nunmehr bekannt. Gewählt wurden 8 Nationalliberale, 2 gemäßigt Liberale, 2 Konservative, 1 Fortschrittler. Ausgeschieden aus der Zweiten Kammer waren 5 Nationalliberale, 4 Konservative, 4 Fortschrittler. Aus dem Landesbezirke fehlen größtentheils die Nachrichten. Sehr wahrscheinlich ist die Wahl Liebknecht's in dem leipziger Wahlkreise.

Wien, 10. September. Den heutigen Abendblättern zufolge soll die Ernennung von 12 neuen Herrenhausmitgliedern bevorstehen. — Hofrath Bazant, Hofrath Matlekovic und Sektionsrath Kalchberg sollen Ende September zu den Zollverhandlungen nach Berlin gehen.

Wien, 10. September. Zu Ehren des Fürsten von Montenegro fand heute auf dem Schönbrunner Schlosse bei den Majestäten ein Familiendiner statt, an welchem der Kronprinz und die Erzherzöge theilnahmen. Nach dem Diner verabschiedete sich der Fürst, welcher morgen früh nach Cettinje abreisen wird.

Petersburg, 10. September. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Wir finden in russischen und auswärtigen Zeitungen Informationen über angeblich bereits decretirte Veränderungen in den höheren diplomatischen Corps Rußlands. Wir glauben zu wissen, daß diese Mittheilungen bis jetzt keinen officiellen Charakter haben.

London, 10. September. Lord Cranbrook ist von Hughenden zurückgekehrt und hat den indischen Rath zusammenberufen; der Cabinetsrath ist noch nicht zusammengetreten, auch sind außergewöhnliche militärische Maßnahmen bisher noch nicht angekündigt. Die Verbindung zwischen Kabul und den englischen Feldposten ist durch die Afghanen vollständig unterbrochen; der Aufstand nahm größere Dimensionen an, als man ursprünglich vermuthet hatte, und die gegenwärtigen Streitkräfte des Generals Roberts dürften daher zur Unterdrückung des Aufstandes unzureichend sein.

Konstantinopel, 10. September. Die „Pol. Korr." meldet von hier: Savfet Pascha soll den griechischen Delegirten in der heutigen Konferenz ein ausführliches Memorandum überreichen, in welchem die griechischen Erklärungen widerlegt und die Interpretation entwickelt wird, welche die Pforte dem dreizehnten Kongreßprotokoll geben müsse. Es verlautet, daß die griechischen Bevollmächtigten angewiesen sind, vorläufig keine weiteren Erklärungen abzugeben und auf Grund der von der Pforte dem dreizehnten

---

3]

Eine Brandstiftung.

Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

Theodor ging voran bis an die Brüstung der Mauer des Thurmes und sah den Männern, welche davonschritten, so weit als möglich, nach; dann stieg er behutsam die verfallene Treppe hinab und eilte, vorsichtig nach allen Seiten umherspähend und horchend, fort, um in einen bewohnten Ort zu kommen. Er schlug den entgegengesetzten Weg ein.

Daß diese Männer eine höchst gefährliche Bande waren oder zu einer solchen gehörten, das unterlag keinem Zweifel. So viel Theodor bei dem Scheine der ziemlich dunkel brennenden Holzfackeln sehen konnte, hatten diese Männer sich unkenntlich zu machen gesucht, ihre Kappen und Wammse hatten sie umgewendet und ihre Gesichter mit schwarzen Strichen bedeckt. Sah er diese Leute je wieder, so konnte er sie doch nicht wieder erkennen; er wußte nicht, was er thun solle. Hätte er es gewagt, dieses Gesindel in seinem verbrecherischen Beginnen zu stören, so hätte er das Verbrechen doch nicht verhindern können, vielmehr wäre ganz gewiß auch er ermordet worden, das hätte er nicht blos zu befürchten, sondern vielmehr ganz bestimmt zu erwarten gehabt. Das war ihm klar, deshalb hatte er jeden Lärm, selbst das geringste Geräusch vermieden, und er dankte Gott, daß er dieser Gefahr glücklich entronnen war.

Er warf sich in der Nacht schlaflos in dem Bette herum, er dachte nicht mehr an den Ritter Rodenstein und an das wilde Heer — ohne seine Augen zu öffnen, in der dunklen lichtlosen Nacht, sah er beständig in den unteren, matt erleuchteten Raum des zerfallenen Thurmes, sah die Mörder dorten und ihr verbrecherisches Thun und Treiben und hörte ihr mehrfaches teuflisches Hohngelächter; er konnte den Gedanken und das vergebliche Nachsinnen gar nicht los werden, wer das wohl sein möchte, der da ermordet worden war, und aus welchem Grunde es geschehen sein könne? Dann dachte er darüber nach, ob er wohl dem nächsten Gerichte Anzeige von dem, was er gesehen hatte, machen solle?

Den folgenden Tag blieb er da und war begierig, ob wohl Jemand vermißt werde, der der Ermordete sein könne, ob vielleicht von Etwas gesprochen werde, was darauf Bezug haben könne. Er setzte sich zu den Leuten hin, die in das Wirthshaus kamen, in welchem er eingekehrt war, und ließ sich mit ihnen in ein Gespräch ein mit verblümten Anspielungen auf das in der Nacht Erlebte; es war aber Alles vergebens, er hörte nicht das Geringste, was auch nur einen entfernten Bezug darauf gehabt hätte, und so beschloß er, eine Anzeige zu unterlassen. Hätte er eine solche gemacht, so wäre er natürlich als Zeuge vernommen worden und gewiß Wochen, vielleicht Monate lang verhindert gewesen, die Reise nach Amerika anzutreten. Das konnte aber und durfte nicht sein — den Grund, weshalb, werden wir bald erfahren.

Im Frühjahr desselben Jahres war Theodor öfter in C., einer Stadt in nicht großer Entfernung von seinem Gute, um Erzeugnisse desselben, Früchte, Spiritus ꝛc. zu verkaufen. Er begegnete da einmal einer älteren Dame, welche von einem jungen Mädchen geführt wurde, das in tiefer Trauer ging. Die alte Dame schien krank gewesen zu sein — so sah sie aus — sie konnte nur langsam gehen und blieb öfter stehen. Das Mädchen, welches sie führte und jeden ihrer Schritte ängstlich und sorgsam bewachte, war bildschön, — so hatte er noch keines bis zu dieser Stunde gesehen.

Da sie nur sehr langsam gingen und öfter stehen blieben, so konnte er sie ziemlich genau betrachten. Schlank, leicht gebaut, das vollkommenste Ebenmaß in jedem Theile ihres Körpers, dunkelblondes, reich gelocktes Haar, ein fast ideales Gesicht, große, schön geschnittene, feurige Augen — so war dieses Mädchen, und wenn Theodor auch bei dem ersten Begegnen nicht dieses Alles genau sehen konnte, so war doch der allgemeine Eindruck von diesem in jugendlicher Schönheit prangenden Mädchen, den er bei diesem ersten flüchtigen Sehen in sich aufnahm, so überwältigend, daß er unwillkürlich stehen geblieben war und den langsam vorübergehenden Damen eine ganze Strecke Weges nachsah.

Diese hatten den jungen Mann wohl nicht bemerkt — so schien es aber nur, denn ein einziger rascher Blick aus den feurigen Augen des jungen Mädchens, der seinen Blicken begegnet war, gab ihm die Gewißheit, daß er nicht unbemerkt geblieben sei.

Er hätte sich gerne erkundigt, wer diese Spaziergängerinnen seien, er wußte aber nicht, bei wem er es thun solle, und bei längerem Nachdenken wurde es ihm klar, daß in der nicht kleinen Stadt wohl viele solcher weiblichen Wesen seien, und daß Nachfragen vergeblich sein würden.

Unter solchen Gedanken war Theodor weiter gegangen, ohne auf den Weg zu achten; er kam wieder an sein Gasthaus. Kopfschüttelnd blieb er unter der Thorhalle stehen, denn er konnte nicht begreifen, warum er zurückgegangen war, da er doch einen Geschäftsfreund besuchen wollte. Sollte das schöne Mädchen? — er fühlte, wie ihm bei diesem Gedanken das Blut in das Gesicht stieg. Er drehte sich rasch um und ging wieder nach dem Hause des Fruchthändlers.

Seine Geschäfte waren bald abgeschlossen; er hätte recht gut noch am Abend zurückreisen können, es dünkte ihm aber zu spät zu sein, und er beschloß, bis zum folgenden Tage da zu bleiben.

Ein herrlicher Frühlingstag war angebrochen, und somit konnte er erwarten, daß die alte Dame von dem schönen Mädchen, wahrscheinlich ihrer Tochter, spazieren geführt werde. Zu derselben Zeit, wie am Tage vorher, war er auf die nämliche Straße gegangen und schlenderte, seinen Gedanken nachhängend, langsam hin und her; er blieb auch einige Male stehen, jetzt drehte er sich wieder um und erschrak sichtbar — die beiden Damen in tiefer Trauer waren nur wenige Schritte hinter ihm!

Er machte eine tiefe Verbeugung, war aber schnell an ihnen vorüber; die Damen hatten ihm gedankt und — es hatte sein Inneres durchzuckt — der Blick des schönen Mädchens war wieder in derselben auffallenden Weise dem seinigen begegnet.

Bald hatte er die nöthige Fassung wieder errungen und

Protokolle gegebenen Interpretation in die weitere Erörterung einzutreten.

Die Meuterei in Kabul.

Ueber die verhängnißvolle Wendung der Dinge in Afghanistan hat der Vizekönig, Lord Lytton, unterm 5. d. Mts. an das indische Amt folgendes Telegramm gesandt:

„In der Nacht des 4. September langte in Ali Khel die Meldung an, daß am Morgen des 3. d. Mts. die britische Gesandtschaft in Kabul von drei revoltirenden afghanischen Regimentern, denen sich später sechs andere anschlossen, angegriffen wurde. Die Gesandtschaft vertheidigte sich, als die Boten Kabul verließen. General Massey erhielt Befehl, morgen früh von Ali Khel auf Shaturgardan vorzurücken. General Roberts wird von Simla aus Peiwar in 5 Tagen erreichen und das Kommando über einen raschen Vormarsch auf Kabul übernehmen. Oberst Baker wird eine Brigade befehligen. General Stewart erhielt Befehl, Kandahar zu behaupten und im Rothfalle Ghuzni zu bedrohen. Zwei Briefe vom Emir sind in Ali Khel eingegangen. Der erste, vom 3. d. 8 Uhr Morgens datirt, besagt, daß unter den Truppen, die sich im Bala Hissar versammelt hatten, um ihren rückständigen Sold zu verlangen, plötzlich eine Meuterei ausbrach. Sie steinigten ihre Offiziere und griffen dann das Gesandtschaftsgebäude mit Steinen an, welcher Angriff mit Salven erwidert wurde. Die Verwirrung erreichte einen sich jeder Kontrole entziehenden Höhepunct. Volk aus der Stadt und der Umgegend strömte nach dem Bala Hissar und begann den Artilleriepark und das Magazin zu zerstören. Sämmtliche Truppen und das Volk griffen die Gesandtschaft an. Ich, der Emir, sandte Darud Shah ab, um dem Gesandten Beistand zu leisten. Er wurde vor dem Gesandtschaftsgebäude durch Steine und Speerwürfe aus dem Sattel gehoben und liegt im Sterben. Dann sandte ich Yahya Khan und meinen eigenen Sohn mit dem Koran und Mollahs zu den Truppen, aber vergebens. Die Ruhestörungen dauern jetzt, Abends, noch fort; die Verwirrung übersteigt alle Begriffe. — Hier endet der Brief.

Ein zweiter Brief vom Emir, datirt vom 4. d. M., besagt: Gestern schaarten sich von Morgens bis Abends Tausende zusammen, um die Gesandtschaft zu zerstören; viele Menschenleben gingen auf beiden Seiten verloren. Abends wurde das Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt. Den ganzen gestrigen Tag hindurch bis jetzt bin ich mit 5 Begleitern belagert worden; ich habe keine sicheren Nachrichten von dem Gesandten, ob er und seine Leute in ihrem Quartier getödtet oder ergriffen und herausgebracht wurden."

Einem längeren Telegramme des „Standard" aus Bombay ist zur Ergänzung der vorstehenden Mittheilungen noch Folgendes entnommen:

„Der Kampf in der Gesandtschaft dauerte den ganzen Tag hindurch und eine große Anzahl der Meuterer wurde getödtet. Die Gebäude, in denen die Gesandtschaft einquartirt war, waren aus Holz, und gegen Abend gelang es den Afghanen, dieselben in Brand zu stecken Die Ueberlebenden der Gesandtschaft machten alsdann einen Ausfall und vertheidigten sich verzweifelt; sie wurden aber alle getödtet. Die Boten, welche die Nachricht überbrachten, sagten aus, daß sie deren Leichen in den Straßen gesehen hätten. Neun der berittenen Guiden sind entkommen, da sie zur Zeit des Angriffs auf einer Fourage-Expedition abwesend waren, und, nachdem sie von den Vorgängen in der Stadt gehört, sich nach dem Shaturgardan-Paß flüchteten. Man glaubt, daß sie die einzigen Ueberlebenden sind. Die Nachricht hat in ganz Indien die größte Aufregung erzeugt. Die allgemeine Ansicht ist, daß Kabul, welches jetzt zum zweiten Male der Schauplatz einer schrecklichen Niedermetzelung unserer Landsleute war, zerstört werden müsse, oder daß wenigstens seine Mauern, sowie die Citadelle der Erde gleich gemacht werden sollten. Das Gefühl der Erbitterung ist in ganz Indien sehr hoch gestiegen, und es herrscht allgemein die Ansicht, diese Katastrophe sei dadurch herbeigeführt worden, daß wir es unterließen, Kabul zu besetzen, als es uns thatsächlich offen stand."

Das Personal der britischen Gesandtschaft in Kabul bestand aus: Sir Louis Cavagnari, Gesandter, William Jenkyns, Secretär; Dr. Kelly und Lieutenant Hamilton, Befehlshabern der aus 26 Reitern und 50 Infanteristen des Guiden-Corps bestehenden Eskorte.

Der Krieg der drei Republiken.

Aus Valparaiso wird dem Reuterschen Bureau (via Lissabon) unterm 12. August gemeldet: Das chilenische Panzerschiff „Blanco Encalada" ist nach Antofogasta zurückgekehrt, nachdem es ihm mißlungen, das peruanische Widderschiff „Huascar" einzuholen, das während eines Nebels entkam. — Der „Huascar" verließ am 9. d. Iquique und dampfte nach Norden zu. — Das chilenische Panzerschiff „Almirante Cochrane" und die Korvette „Covadonga" haben ihre Fahrt nordwärts fortgesetzt, um die peruanischen Kriegsschiffe „Union" und „Pilcomayo" in Sicht zu bekommen, die, wie man glaubt, einem chilenischen Transportschiffe, das mit Waffen und Munition aus Europa erwartet wird, auflauern, um dasselbe zu kapern. — Ein peruanisches Panzerschiff hat das Transportschiff „Talisman", welches eine Ladung Waffen und Munition für die bei Tarna konzentrirten alliirten Armeen an Bord hatte, nach Arika eskortirt. — Der peruanische Transportdampfer „Droya" hat einige schwere Geschütze nach Iquique gebracht, wo große Anstrengungen zur Befestigung der Stadt gemacht werden. — Die bei Peru und Chile akkreditirten Gesandten der Vereinigten Staaten haben ihre Vermittelung zwischen den drei Republiken angeboten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. September

Se. Majestät der König haben geruht, bei Anwesenheit in der Provinz Westpreußen: den Kammerherrn und Majoratsbesitzer Grafen zu Dohna auf Finckenstein im Kreise Rosenberg in Westpreußen zum Burggrafen von Marienburg mit dem Range eines königlichen Schloßhauptmanns zu ernennen.

Offiziös wird geschrieben: In Bezug auf das angebliche Projekt einer Weltausstellung in Berlin kann versichert werden, daß dasselbe lediglich in privaten Kreisen erörtert zu sein scheint, an irgend eine amtliche Stelle aber nicht herangetreten ist.

Der „Reichs-Anzeiger" enthält nachstehende auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Bekanntmachung:

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 19. März d. J. werden seitens des königlichen Polizeipräsidiums hierselbst Diejenigen, welche der hiesigen Mitgliedschaft der verbotenen Metallarbeiter-Gewerksgenossenschaft gegenüber Verbindlichkeiten zu erfüllen, Vermögensobjekte derselben in Gewahrsam haben oder Forderungen an diese Mitgliedschaft zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Verpflichtungen, beziehungsweise ihre Ansprüche binnen vier Wochen bei dem Liquidator, Polizeilieutenant Guercke, Elisabeth-Ufer Nr. 33 hierselbst, anzumelden.

Se. Majestät Schiff „Prinz Adalbert", an Bord Prinz Heinrich, königl. Hoheit, ist am 8. d. M. glücklich in Wladiwostock angekommen.

Die „N A. Z." schreibt: „In letzter Zeit haben in der Presse, namentlich in englischen und französischen Zeitungen, verschiedentlich Mittheilungen über angebliche Beziehungen zwischen dem für München neuernannten Nuntius Roncetti und dem Reichskanzler Platz gefunden. Nach unseren Informationen entbehren alle diese Mittheilungen der thatsächlichen Begründung. So viel wir wissen, ist in den entscheidenden Kreisen deutscherseits kein Anzeichen, geschweige denn eine Mittheilung bekannt, wonach der Nuntius Roncetti, gleich seinem Vorgänger, zu Unterhandlungen mit der Reichsregierung von der Kurie überhaupt Auftrag oder Ermächtigung erhalten hätte." — Uns scheint, als würde hier etwas zu viel dementirt.

Die lange deutsche Ostseeküste von Memel bis Flensburg gleicht jetzt an vielen Stellen einem Feldlager; überall wird mit dem größten Eifer exercirt und manövrirt. In der Umgegend von Königsberg ist das erste Armee-Corps concentrirt und ist jetzt von Sr. Maj. dem Kaiser inspicirt; bei Stettin steht das zweite Armee-Corps zu gleichem Zweck; in Mecklenburg ist die 17. Division aus den beiden hanseatischen Infanterie-Regimentern Nr. 75 und 76, den beiden mecklenburgischen Regimentern Nr. 89 und 90, dem 14. Jäger-Bataillon, den Dragoner-Regimentern Nr. 17 und 18 und vieler Feld-Artillerie formirt zusammengezogen, und an der schleswig-holsteinischen Küste manövirt die 18. Division, aus den Infanterie-Regimentern Nr. 31, 85, 86 und 87, 2 Husaren-Regimentern und ebenfalls vieler Artillerie bestehend. Dazu übt jetzt ein Panzer-Geschwader, aus den 4 großen Panzer-Fregatten „Preußen", „Kronprinz", „Friedrich Karl" und „Friedrich der Große" formirt, auf der Danziger Rhede und unternimmt besonders auch alle möglichen Landungsversuche. Diese vielen Truppen-Zusammenziehungen längs der deutschen Ostseeküste stehen größtentheils wohl mit dem allgemeinen deutschen Manöver-Plan, der in jedem Frühjahr in Berlin entworfen wird, in Verbindung, andererseits sind sie aber ein klares „noli me tangere" und eine deutliche Antwort auf die gehässigen Angriffe eines Theiles der russischen Zeitungspresse, die in jüngster Zeit gegen Deutschland erhoben wurden. Den vielen russischen Reisenden aller Stände und besonders den beurlaubten Officieren aller Grade, die im Herbst stets sehr häufig an der deutschen Ostseeküste zu verweilen pflegen, ist jetzt Gelegenheit geboten, sich durch den persönlichen Augenschein zu überzeugen, wie stark Deutschland ist und welche trefflich ausgebildeten und ausgerüsteten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande wir in Hülle und Fülle besitzen.

Im Königreich Sachsen gehen jetzt die Behörden gegen die Sozialdemokraten mit großer Strenge vor, um eine Theilnahme derselben an den bevorstehenden Landtagswahlen zu verhindern. So wird aus Chemnitz berichtet: Das Comité für die Wahl Bahlteichs zum sächsischen Landtage hielt in Geilhardt's Restaurant eine Sitzung ab, in welcher die Vertheilung von Wahlflugblättern und Stimmzetteln an etwa 30 Austräger stattfand. Plötzlich Abends 1/2 10 Uhr rückte die Polizei, 20 Mann stark, an, umstellte das Haus, besetzte sämmtliche Gastzimmer und beschlagnahmte die Drucksachen, verhaftete auch sämmtliche 30 Personen, darunter den Wirth Geilhardt und die zwei Reichstagsabgeordneten Bahlteich und Wiemer. Dieselben wurden zunächst nach dem Polizeiarrest, Nachts 1/2 2 Uhr aber von dort nach dem Gerichtsgefängniß transportirt.

Von der böhmischen Grenze wird geschrieben: Die Aussicht, daß zu Neujahr 1880 der Veredelungsverkehr zwischen Oesterreich und Preußen aufhört, veranlaßt deutsche Industrielle, die mit österreichischen Industriellen in lebhaftem Geschäftsverkehr stehen, auf österreichischem Gebiete Etablissements zu errichten oder zu erwerben, um auch nach Aufhebung des Veredelungsverkehrs ihre Kundschaft in Oesterreich sich zu erhalten. So ist dieser Tage von einem rheinischen Hause die Färberei und Appreturanstalt zu Grottau in Böhmen angekauft, um sie zu erweitern und umzugestalten. Eine in Reichenberg in Böhmen beabsichtigte Errichtung einer Färberei und Appreturanstalt hat die Barmer Firma Budde u. Müller nur aufgegeben, weil sie fürchtete, wegen der dort erhobenen Bedenken von Abjacenten an der rechtzeitigen Vollendung des Etablissements gehindert zu werden. Auch schlesische Leinenindustrielle errichten auf böhmischem Gebiete Zweigetablissements, um so die nachtheiligen Wirkungen der Schutzzollpolitik möglichst abzuschwächen.

Mit dem Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze am 1. Oktober d. J. geht die Wirksamkeit des Reichsoberhandelsgerichs auf das Reichsgericht über, in welchem ein oder zwei besondere Senate mit den Handelssachen aus ganz Deutschland in letzter Instanz sich zu befassen haben werden. Beim Reichsoberhandelsgericht sind allerdings gegenwärtig drei Senate thätig und dieselben haben vollauf zu thun; da aber ebenso bei Handelssachen, wie bei den übrigen Civilprocessen nur die Sachen, welche einen den Betrag von 1500 ℳ übersteigenden Werth repräsentiren, revisibel sind, so werden mehr als die Hälfte der bisher vom Reichsoberhandelsgericht erledigten Sachen gar nicht an das Reichsgericht gelangen können und deshalb wird die Bildung von einem oder höchstens zwei Handelssenaten genügen. In der Sache selbst ist allerdings im Interesse der einheitlichen Rechtsprechung diese Beschränkung der Wirksamkeit des Reichsgerichts in Handels- und Wechselsachen zu beklagen, da für diese Rechtsgebiete einheitliche Reichsgesetze bestehen und die Erledigung der zahlreichen minderwerthigen Sachen in letzter Instanz durch die Oberlandesgerichte resp. die höchsten Landesgerichtshöfe erfolgen wird. Andererseits wird aber die Beschränkung der Wirksamkeit des Reichsgerichts auf die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über Sachen von sehr erheblichem Werth einen wohlthätigen Einfluß darauf ausüben, daß sich das Reichsgericht nicht so leicht daran gewöhnen wird, nach einem von ihm gefaßten Präjudicat wiederkehrende analoge Sachen zu entscheiden, ohne von Neuem die streitige Rechtsfrage in eine nähere Erwägung zu ziehen. Denn die große Unzahl von analogen Sachen minderen Werthes, welche bisher vom preuß. Obertribunal und anderen deutschen höchsten Gerichtshöfen fortgesetzt zu erledigen war, zwangen diese Gerichtshöfe, behufs der Bewältigung des zahlreichen Stoffes sich Präjudicate zu bilden und dieselben sehr oft als Normen ihren künftigen Entscheidungen zu Grunde zu legen, ohne auf ihre Begründung von Neuem einzugehen.

Zur Wahlbewegung.

Nordhausen, 9. September. Das hiesige nationalliberale Wahlcomité hat in seiner gestern Abend abgehaltenen Versammlung als Candidaten zum Abgeordnetenhause Herrn Unterstaatssecretär Sydow, den treuen Mitarbeiter Falk's, aufgestellt und ist mit ihm über die Annahme der Candidatur in Unterhandlung getreten. Einer demnächst zusammen zu berufenden nationalliberalen Wählerversammlung wird zur weiteren Beschlußfassung Mittheilung gemacht werden.

— Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins in Frankfurt a. M. hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Wiederwahl des Abg. Dr. Lasker vorzuschlagen.

Halle, den 11. September.

Die Hamburger Sinfonie-Capelle (62 Mann) unter Direktion des Herrn Capellmeister Julius Laube wird am 15. September im Saale des Stadtschützenhauses hier concertiren. Der Saal ist von dem Vorstande der Gesellschaft zu diesem Zwecke Herrn Laube freundlichst zur Verfügung gestellt worden.

Literarisches.

Die Nummer des Justizministerialblatts vom 2. d. Mts. enthält eine Verfügung des Justiz-Ministers, worin die unterstellten Behörden auf das Erscheinen einer Bearbeitung der Schiedsmannsordnung vom Geh. Justizrath Florschütz aufmerksam gemacht werden. Von der Verlagsbuchhandlung „Carl Heymann's Verlag, Berlin W.", erhalten wir das soeben erschienene Buch zugesandt. Dasselbe hat einen Umfang von 5 Bogen und enthält das Gesetz mit den Erläuterungen, eine Gebrauchsanweisung, Formulare, Sachregister ꝛc.

(Der Schiedsmann wird sich ohne dieses Buch nicht behelfen können, da man im Justizministerium von dem Erlaß einer amtlichen Instruktion abgesehen hat und der Geh. Justizrath Florschütz, der bekanntermaßen das Gesetz im Landtage vertreten hat, in seiner Bearbeitung die nöthige Auslegung der fraglichen Anwendung des Gesetzes giebt. Der Preis des Buches beträgt 1 ℳ.)

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Septbr. Weizen 180—205 ℳ, Roggen 130—156 ℳ, Gerste 155—220 ℳ. Hafer 145—152 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, d. 10. Sept. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55,30—55 50 ℳ.

Berlin, den 10 Septbr. Weizen loco geschäftslos, Termine wenig verändert, gekünd. 6000 Ctnr., Kündigungspreis 202 ℳ bez. Loco 180—216 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. 201.5—203 ℳ bez. Oct./Nov. 203—204 ℳ bez., Nov./Dec. 205,5—206 5 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 214,5—215,5 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Roggen loco fest, Termine höher, gekünd. 39,000 Ctnr., Kündigungspreis 132 ℳ bez. Loco 131—152 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct 131,5—132,5 ℳ bez Oct./Nov. 133,5—134,5 ℳ bez., Nov./Dec. 136—135,75—136,75 ℳ bez., Dec./Jan 1880 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez. April/Mai 144,5—145 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 stilogr. große und kleine, 140—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco matt, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 128—155 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct 130 ℳ bez. u. Br., Oct./Nov. 128,5 ℳ nom., Nov./Dec. 128 ℳ nom., April-Mai 1880 136,5 ℳ Br., 136 G bez. — Mais geschäftslos, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 115—120 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 140—149 ℳ nach Qualität gefordert — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. Rüböl höher bezahlt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß 51,5 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 51,5—51,6 ℳ bez., Oct./Novbr. 52—51,1 ℳ bez., Nov./Dec. 52 5—52,7 ℳ bez. Decbr./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 54,6 54.7 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus fest, gekünd. 20.000 Liter Kündigungspreis 54,5 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß — ℳ bez. pr. diesen Monat 54,3—54,5 ℳ bez., Sept./Oct. 53,6—53,7 ℳ bez, Oct./Nov. 52,6 ℳ bez., Nov./Dec. 52,1—52,2 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ

---

ging den Damen in ziemlicher Entfernung nach, um nicht von ihnen bemerkt zu werden.

Nach einer Stunde etwa verließen sie die Allee, in welcher sie umhergegangen waren, und gingen in die Stadt zurück. Theodor ließ sie nicht aus den Augen und sah, daß sie in ein dem Gasthause, in dem er logirte, gerade gegenüber liegendes Kaufhaus gingen.

Sofort erkundigte er sich bei den Wirthsleuten und erfuhr da, das Mädchen heiße Mathilde und sei vor einigen Wochen in die Stadt gekommen, um ihre kranke Tante zu verpflegen; sie sei die Tochter eines Gutsbesitzers, dessen Namen und Wohnort man noch nicht erfahren habe. So viel man höre, sei der Vater des Mädchens gestorben, die beiden Damen seien sehr betrübt und das Mädchen weine oft.

Theodor ging in sein Zimmer und sah hinüber nach dem Kaufhause. Sie wohnten in dem dritten Stock; da war es ruhig und stille, sehr schöne Vorhänge verhüllten die Fenster — es herrschte ja Trauer da, große Trauer, wahrscheinlich um den Vater — er fühlte eine ungewohnte Regung in seinem Innern, da er in Gedanken das schöne Mädchen weinen sah.

Er ging, als die Glocke rief, zu Tische, dann wieder auf sein Zimmer, das er den Nachmittag nicht mehr verließ. Zu Hause erwarteten ihn dringende Geschäfte, auf einen Tag früher oder später kam es aber nicht an, er wollte noch einmal wenigstens den folgenden Vormittag abwarten. Er mußte das schöne Mädchen noch einmal sehen — vielleicht war es ihm sogar möglich, sie zu sprechen, wenigstens ein paar Worte mit ihr zu wechseln.

Spät erst ging er zu Bette und überlegte nach allen Seiten hin, wie er dieses anfangen solle, und lange ließ ihn der Gedanke an den Blick, den feurigen Blick des blitzenden Auges, der sein ganzes Inneres durchzuckt hatte, nicht schlafen.

Am folgenden Morgen war sein Vorsatz zu Wasser geworden, es regnete und hatte allen Anschein, als ab es den ganzen Tag fortregnen wollte. Es war somit entfernt nicht daran zu denken, daß es zu dem Spaziergange kommen werre, und so reiste er mißmuthig nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0002

bez., April/Mai 53,5—53,7 ℳ bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 54,9 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 29 00—27 00, Nr. 0 27,00—26,00 Nr. 0 und 1 26 00—24 50 Roggenmehl wenig verändert, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 8 95 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst incluf. Sack pr. diesen Monat u. Sept.-Oct. 18,95—19 ℳ bez., Oct./Nov. 19,10—19,15 ℳ bez., Nov./Dec. 19,30 ℳ bez., Jan./Febr. 20 ℳ bez., April/Mai 1880 20,40 ℳ bez.

Stettin, den 10 Sept. Weizen pr. Sept./Octbr. 200,50 bez., Frühj. 210,00 bez. — Roggen pr. Sept./Octbr. 129,50 bez. Frühj. 140,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 52,50 **bez.**, April-Mai 54,00 bez. — Rübsen pr. Sept./Oct. 220,00 bez. — Spiritus loco 54,60 bez., pr. Sept. 53,30 bez., Sept./Octbr. 52,80 bez., Oct./Nov. 51 60 bez.

Breslau, d. 10 Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Sept. 52,00 bez., Sept./Oct. 51,00 bez., April/Mai 52,00 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 185,00 bez. — Roggen pr. Sept./Oct. 140 00 bez. Nov./Dec. 140,00 bez., April/Mai 149,50 bez. — Rüböl pr. Sept./Oct. 51,50 bez., Nov./Dec. 52,50 bez., April/Mai 53,75 bez. Wetter: Schön.

Hamburg, d. 10 Sept. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine flau. Weizen pr. Sept./Oct. 197 Br., 196 G., pr. April/Mai 206 Br., 205 G. Roggen pr. Sept./Oct. 124 Br., 123 G., pr. April/Mai 134 Br., 133 G. Hafer —. Gerste —. Rüböl ruhig, loco 54, pr. Mai 54. Spiritus still, pr. Sept 40½ Br., Oct./Nov. 41 Br., Nov./Dec. 41 Br., April/Mai 41 Br. — Wetter: Regen.

London, d. 10. Sept. (Schlußberich.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,600, Gerste 900, Hafer 22,400 Quarters. Der Markt eröffnete für sämmtliche Getreidearten bei trägem Geschäft zu unveränderten Preisen. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 10 Sept. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 285. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Oct. 156, März 168. Raps pr. Herbst 339 Fl. Rüböl loco 32¼, pr. Herbst 32⅜, Mai 33¼.

Liverpool, d. 10. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung $6\frac{11}{16}$, October-November-Lieferung $6\frac{11}{32}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 10. Sept.: Loco 23,0 ℳ bz., pr. Sept. 22,6 ℳ bz. — Hamburg: Still Standard white loco 7,20 Bf., 7,10 Gd., pr. Septbr. 7,00 Gd., pr. Octbr./Decbr. 7,40 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,05, pr. Oct. 7,10, pr. Novbr. 7,20, pr. Jan./Febr. 7,35. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bz., 17¾ Bf., pr. October 18 Bf., pr. Octbr./Decbr. 18 Bf., pr. Januar 18¼ Bf. Weichend. — New-York (d. 8. Septbr.): Petroleum in New-York 6½, do. in Philadelphia 6½, rohes Petroleum 5. do. Pipeline Certificats — D. 65 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 11. September Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. Septbr. Vormittags 0,94 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Septbr. Am Pegel 1,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Septbr. 114 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 10 Septbr. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung bei gegen gestern wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen boten keine Anregung dar. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Stimmung und bei regeren Umsätzen konnten sich die Course theilweise etwas bessern; der Börsenschluß ließ aber wieder eine Abschwächung der Tendenz erkennen. — Der Kapitalsmarkt wies festere Haltung für heimische solide Anlagen auf, während fremde Papiere dieser Gattung schwankend und theilweise matter waren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist wenig verändert und ruhig. Der Geldstand erhält sich ziemlich flüssig; Privatdiskont 2⅜ % für feinste Briefe. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren weichend, Lombarden matt. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen etwas abgeschwächt, Oesterreichische Renten behauptet, 1860er Loose und Ungarische Goldrente schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe behauptet. inländische Eisenbahn-Prioritäten matt. — Von Eisenbahnactien waren Rheinisch-Westfälische Bahnen schwächer, auch Berliner Devisen gaben theilweise etwas nach, Oesterreichische Bahnen waren weichend, Rumänier fest. — Bankactien waren ziemlich behauptet, Diskonto-Commandit-Antheile, Actien der Deutschen Bank 2c. matter. Industriepapiere still; Montanwerthe ziemlich fest.

Course um 2½ Uhr. Schwach. — Lombarden 140,00, Franzosen 467,50, Creditactien 441,00, Laurahütte 83,62, Diskonto-Commandit 153,75, Deutsche Bank —, Bergische 92,00, Cöln-Mindener 138,25, Rheinische 135,75, Galizier 101,00, Rumänier 37,75, Oesterreichische Papierrente 57,12, Italiener 79 12, Russen alte 87,30, Russen neue 88,62, Oesterreichische Goldrente 68,75, Ungarische Goldrente 78,75, Russische Noten 211,00, II. Orient 59,87, III. Orient 59,62.

Leipziger Börse vom 10. Septbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—2000 ℳ 4 % 98,80 bz., do. v. 1000 ℳ 4 % 98,80 bz., do. v. 500—200 ℳ 4 % 98 80 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 5000—3000 ℳ 3 % 75,50 bz., do. von 5000—3000 ℳ 3 % 75,50 bz., do. von 1000 ℳ 3 % 75,50 bz., do. v. 1000 ℳ 3 % 75,50 bz., do. v. 500 ℳ 3 % 75,90 bz., do. v. 500 ℳ 3 % 75,90 bz., do. v. 300 ℳ 3 % 79 B., do. von 300 ℳ 3 % 76,10 bz., Königl. sächs. Staats-Anl. v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3 % 97,50 G., do. v. 1830 v. 200—25 ₰ 3 % 97,50 G., do. von 1855 v. 100 ₰ 3 % 87,75 G., do. von 1847 von 500 ₰ 4 % 99,60 G., do. von 1852—1868 v. 500 ₰ 4 % 99,60 G., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4 % 99,60 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4 % 99,80 bz., do. v. 1869 von 100 ₰ 4 % 100 bz., do. v. 1869 von 50 u. 25 ₰ 4 % 100,25 G., do. von 1870 von 100 u. 50 ₰ 4 % —, do. von 1867 v. 500 ₰ 5 % 100,25 G., do. v. 1867 v. 100 ₰ 5 % 100,25 G., do. v. 1867 abg. abz. 5 % Z. S. I 4 % 99,60 G., do. v. 1867 abg. abz 5 % Z. S. II 4 % 99,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3 % 91,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4 % 98,25 bz.

Prämienschlüsse.

	Septbr.	Octbr.		Sept.	Oct.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	156/1½	157/3
Bergisch.-M.	93/¾	93½/1¼	Prß. Bd.-C.	68/1	69/2
Köln.-Mind.	139¼/1	140½/2	Laurahütte	86/85½1½	—
Galizier	102/1	102½/1½	1860er Loose	118/¾	119/1½
Mainz-Ludw.	77/1	77½/1½	Oestr. Goldr.	69,10/⅖	69½/¾
Oberschles.	159/1½	160/2½	Ung. Goldr.	79¼/½	79½/1
Oestr. Ndwb.	218/3	220/5	Italiener	79½/⅖	79¾/⅗
Rheinische	137/1	138½/2	Russen, neue	89¼/½	89¾/1
Rumänische	38½/¾	39¼/1½	Russ. Noten	212½/1½	213½
R. Oder-Ufer	126½/1	127½/2	Türken	11¾/1¼	12/⅖
Brsl.-Schw.F.	81/1	82/2	N. Orient II.	60½/1½	60,90/1
Darmstädt.	132½/1	133/2½	Franzosen	174/5	—
Deutsche Bk.	124/1	125/2	Oestr. Kred.	447/48/5	451½

Berliner Börse vom 10 September.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,05 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,80 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,00 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,00 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	210,40 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,38 G	Oesterr. Banknot.	173,30 bz
20-Frcs.-St.	16,20 B	do. Silberg.	— —
Dollars	4,22 G	Russ. Banknot.	210,75 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	98,80 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60 B
Staats-Anleihe	4	98,75 bz
do. 1850/52	4	99,00 bz
Staatsschuldscheine	3½	95,25 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	151,50 B
Pfandbriefe:		
Landschaftl. Central	4	98,00 bz G
Kur- u. Neumärkische	4	97,50 bz
Ostpreußische	4	97,50 bz
do.	4½	102,75 bz
do.	3½	88,40 bz
Pommersche		
do.	4	97,50 bz
do.	4½	103,60 bz
Posensche, neue	4	97,70 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	88,60 bz
do. do.	4	98,10 bz
do. II. Ser.	5	— —
do.	4½	— —
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärkische	4	98,70 bz
Pommersche	4	99,00 bz
Posensche	4	98,70 bz
Preußische	4	98,75 G
Rhein. u. Westfäl.	4	98,90 bz
Sächsische	4	99,00 B
Schlesische	4	99,40 G
Bad. Pr.-Anl. 67	4	129,70 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	173,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	130,40 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	88,10 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	128,00 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	127,90 B
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,90 B
Meining. Loose p. St.	—	24,70 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	150,00 bz G

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	69,00 bz G
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	57,30 B
do. Silber-Rente	4⅕	58,75 bz B
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	321,00 B
do. 1860 Loose	5	117,50 bz
do. 1864 do.	—	289,90 bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	80,60 B
Italienische Rente	5	79,30 G
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	87,30 bz
Russische Anleihe von 1877	5	88,90 bz
Russ. Boden-Cred	5	78,30 bz G
do. Pr.-Anl. 64	5	152,20 bz
do. do. 66	5	153,60 bz
do. Orient-Anleihe	5	59,90 bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,20 G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,80 B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	101,00 B
do. do. do. neue	5	103 00 G
do. do. do.	5	101,00 bz G
Uk. H. B. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,25 G
do. do. do. 100	5	100,10 bz
Hyp.-Schuldscheine	5	— —
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	98,75 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	102,50 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unk. do. rückz. à 100	5	104,75 bz
do. do. rückz. à 110	5	111,00 B
do. do. do.	4½	104,30 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	103,75 bz G
do. do. rückz. à 110	4½	98,30 bz G
Krupp. Part. Obl. rckz. 110	5	110,40 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50 B
do. do.	4½	102,00 B
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,00 bz

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	88,00 B
Amsterdamer Bank	6½	6¼	102,75 bz G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	33,50 B
Bergisch-Märkische Bank	4	6	99,90 B
Berliner Cassenverein	$8\frac{4}{15}$	$8\frac{9}{10}$	160,00 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	68 75 bz G
Braunschweiger Bank	3	4½	86,90 G
do. Creditbank	4⅔	4⅔	84,10 G
Breslauer Discontobank	3	3	82,50 bz
Coburger Creditbank	5	4½	78,10 bz G
Darmstädter Bank	6¾	6¾	131,00 bz B
do. Zettelbank	5¾	5½	103,50 bz G
Dess. Creditbank, neue	3	3	73,60 B
do. Landesbank	8½	8½	121,00 bz G
Deutsche Bank	6	6½	122,75 bz B
do. Genossensch.	5½	5½	103,00 G
Disconto-Command.	5	6½	154,20 bz
Geraer Bank	4	5	87,75 bz G
Hannoversche Bank	6	5½	105,60 bz B
Hyp.-Bank (Hübner)	8	5	— —
Leipziger Creditanstalt	5⅔	6⅔	134,10 G
Magdeburger Bankverein	5¼	4⅙	82,00 G
Meininger Creditbank	2	2½	83,50 etw bz B
Norddeutsche Bank	8½	8⅘	— —
Nordd. Grundcredit	5	0	47,25 bz
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	8¾	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	67,00 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	124,90 etw bz G
Reichsbank [4½	6,30	6³/₁₀	154,30 bz
Sächsische Bank	5¾	5¾	110,80 G
Schlesischer Bankverein	5	5	96,50 B
Weimarische Bank	0	0	37,60 bz G
In Liquidation.			
Sächsische Creditbank	—	—	— —
Thüringer Bank	—	—	82,50 G

Industrie-Papiere.

	1877	1878	
Brauerei Ahrens	0	1	50,50 bz G
do. Böhmisches	10	10	111,50 bz
do. Bock	0	0	28,50 bz
do. Königstadt	0	0	12,50 bz
do. Tivoli	0	0	60,10 bz
do. Unions	0	0	36,25 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	49,00 B
Dessauer Gas	13	13	158,10 G
Eisenbahnb. Görlitzer	4	—	74,75 G
do. Oberschlesische	0	0	41,50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	2½	45,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	5	73,00 B
Masch.-Fabr. Anhalter	0	4½	59,00 B
do. Egels	0	0	25,25 bz G
do. Freund	0	—	13,75 bz G
do. Hallesche	10	14	— —
do. Hannoversche	0	—	16,00 G
do. Schwarzkopff	4	—	78,75 G
do. Wöhlert	0	0	15,50 bz
do. Zeitzer	0	—	43,50 bz G
Omnibus-Gesellschaft	8	10	107,50 G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

	1877	1878	
Arenberg, Bergbau.	0	0	120,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	23,75 bz G
Bochum Bergw. A.	4	0	82,50 G
do. do. B.	0	0	—
do. Gußstahlfabrik	0	—	59,60 bz
Bonifacius	0	0	35,00 bz G
Borussia, Bergwerk	0	0	77,00 bz G
Braunschweiger Kohlen	0	0	33,50 B
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	15,00 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	21,25 G
Gelsenkirchener	5½	6	104,80 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	74,00 B
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	— —
Hibernia	2½	2¼	58,25 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	44,70 bz B
Köln-Müsener Bergw.	0	—	22,75 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	—	83,90 bz
König Wilhelm	0	0	23,25 bz B
Lauchhammer	0	—	35,90 bz G
Louise Tiefbau	0	—	47,25 bz
Magdeburger	6⅔	6	116,50 B
Marienhütte	3	2½	57,50 bz G
Mechernicher	12	9	122,40 bz G
Menden, Schwerte	4	—	65,75 G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	39,00 etw bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	58,10 bz G
do. do. B	0	—	42,25 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	44,50 G
Schles. Zinkhütten	6½	5½	87,50 etw bz B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	5½	95,90 bz
Thale, Eisenwerk	2	0	34,25 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	16,00 B
do. do. B.	—	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1877	1878	
Aachen Mastricht	⅓	½	17,10 bz
Altona Kieler	8	6⅔	126,40 bz
Bergisch-Märkische	3⅓	4	92,10 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	97,50 bz G
Berlin Dresden	0	0	13,00 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	17,20 bz
Berlin-Hamburg	11½	10⅓	173,75 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb	2½	3½	94,25 bz G
Berlin-Stettin	7¹/₁₀	3,55	107,00 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3¼	79,40 bz
Cöln-Mindener	5¹/₂₀	6³/₁₀	138,30 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	13,75 etw bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	13,20 bz
Märkisch-Posener	0	0	22,90 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	9½	139,25 etw bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,00 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	21,60 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	8½	157,50 bz
do. B. gar. [3½	8½	8½	138,50 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	53,75 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅛	7	125,80 bz
Rheinische	7	7	136,00 bz
do B. gar.	4	4	98,50 bz
Rhein-Nahe	0	0	10,80 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	102,50 B
Thüringer A.	7½	8	135,50 bz
do. B.	4	4	96,25 B
do. C. [4½	4½	4½	103,60 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	4	76,00 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	44,25 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	1	50,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	47,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	29,75 bz G
Märkisch-Posener [5	4½	5	94,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	4⅕	86,00 bz G
do. C. [5	5	5	115,25 etw bz B
Nordhausen-Erfurt [5	$2\frac{8}{15}$	3⅕	72,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	94,50 etw bz B
Rechte Oderuferbahn [5	6⅛	7	125,60 G
Weimar-Gera [5	0	0	20,00 bz
Saalbahn [5	0	0	31,50 G
Saal-Unstrutbahn [fr	0	0	8,10 bz G
Amsterdam-Rotterdam	5,6	6⁷/₄₀	122,50 bz
Aussig-Teplitz	11	11	165,00 bz G
Böhm. Westbahn 5 % gar. [5	5	5	81,30 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	74,40 bz B
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	9	8,214	101,00 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	470à68,50 bz
do. Nordwestbahn [5	4,16	4	215,60 G
do. B. [5	0	0	105,00 G
Rumänier	2	2	37,80 bz G
Russ. Staatsb. 5 % gar. [5	7,43	7,025	134,30 G
Südöst. (Lomb.)	0	0	141à40,50à42à40
Turnau-Prager	3	0	41 00 bz
Warschau-Wien	5	9,166	208,00 bz G

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	98,25 bz G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	101,00 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	89,00 bz G
do. III. L. B. do.	3½	89,00 bz G
do. IV. Ser.	4½	101,60 bz G
do. V. Ser.	4½	101,60 bz G
do. VI. Ser.	4½	102,25 bz
do. VII. Ser.	4½	101 60 bz
do. VIII. Ser.	4½	101,60 G
do. IX. Ser.	5	105,60 bz
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,00 G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Dresd. v. St. gar	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	— —
do. Lit. B.	4½	98,00 bz
do. Lit. C.	4½	96,25 bz B
Berlin-Potsd.-M. A u. B.	4	— —
do. C.	4	98,00 B
do. D.	4½	101,75 bz G
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	101,25 bz G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	97,00 bz
do. III. Em. do.	4	97,00 bz
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	103,10 G
do. VI. Em. do.	4	97,00 bz
do. VII. Em.	4½	101,75 bz
Bresl.-Schw.-Freib. E.	4½	100,25 G F. 100,25
do. Lit. K.	4½	100,20 bz
do. 1876	5	104,25 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. do.	4	97,25 G
do. III. Em.	4	97,25 G
do. do.	4½	102,10 bz
do. 3½ gar. IV. Em.	4	97,80 bz
do. V. Em.	4	96,75 bz G
do. VI. Em.	4½	101,80 bz
do. VII. Em.	4½	— —
Halle Sorau-G. gar.	4½	103,00 B
Hann.-Alt. I. gar. Mgd.-H.	4½	100,50 B
do. do. II.	4½	100,25 bz
do. do. III.	4½	101,50 bz B
Magdeb.-Halberstädter	4½	102,20 bz
do. do. v. 1865	4½	101,50 G
do. do. v. 1873	4½	101,50 bz
Magdeb.-Wittenberge	3	82,50 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,75 G
do. do. Lit. B.	4	96,25 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	— —
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S.	4	98,50 G
Oberschlesische B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 97,70
do. E.	3½	90,10 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,25 bz
do. von 1879	4½	101,90 bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	101,75 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	101,70 bz G
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,00 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	102,00 B
do. do. v. 62 u. 64	4½	102,00 B
do. do. v. 1865	4½	102,00 B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,00 bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	104,70 G
do. do.	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	78,30 G
do. do. neue	5	69,70 G
Dux-Prag	fr.	34,60 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	88,75 bz
do. do. gar. II. Em.	5	88,00 B
do. do. gar. III. Em.	5	86,80 B
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	68,10 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	73,80 bz
do. do. 1872er gar.	5	73,75 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	72,40 B
do. do. II. Em.	5	73,70 G
do. do. III. Em.	5	68,30 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	367,00 bz G
do. neue gar.	3	353,75 G
do. do. neue II. Em.	5	102,80 bz B
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	83,90 bz B
do. Lit. B. Elbethal.	5	77,30 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	262,50 bz G
do. do. neue gar.	3	265,00 bz
do. do. Obl. gar.	5	89,30 bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	63,90 bz G
do. Ostbahn gar.	5	61,90 bz B
do. do. II. Em.	5	71,50 G
Charkow-Asow. gar.	5	93,00 bz
do. in L à 20 ℳ gar.	5	87,25 B
Chark.-Krementschug gar.	5	90,00 G
do. do. in L St.	5	87,25 bz B
Jelez-Orel gar.	5	91,25 G
Jelez-Woronesch gar.	5	88,00 B
Koslow-Woronesch gar.	5	95,90 bz G
Kursk-Charkow gar.	5	91,75 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	97 75 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5	100,75 bz G
Mosko-Smolensk gar.	5	92,50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,75 G
Rybinsk-Bologoye	5	82,50 bz G
do. II. Em.	5	77,00 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	91,25 bz
Warschau-Terespol gar.	5	— —
Warschau-Wien. II. Em.	5	100,10 G
do. III. Em.	5	99,75 G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Leipziger Börse vom 10 September.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	100,50 bz G
do. von 1874	5	103,70 bz G
Böhmische Nordb. 1871	5	70,75 G
Buschtiehrader, alte	5	74,50 bz G
do. von 1871	5	72,40 G
do. von 1872	5	69,75 B
Graz-Köflacher von 1872	5	63,50 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	80,60 G
Prag-Turnauer von 1874	5	88,00 G
Schlösch. Mansf. Gwrsch.	4½	101,90 G
do. do.	5	102,50 B
do Em 1875	5	104,50 G
Sächsische Staats-Rente	3	75,40 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Die vorhandenen Abfälle an Eisen und andern Metallen und zwar:

A. In der Werkstatt zu Erfurt:

10000	kg	alte Laschen,
40000	„	Schmelzeisen,
20000	„	Drehspähne,
15000	„	alte Bleche und Rohrenden,
2500	„	Federstahlbruch,
10000	„	alte Reifen aus Tiegelgußstahl,
10000	„	alte eiserne Siederohre,
800	„	alte messingene Siederohre,
3000	„	altes Feuerbuchsenkupfer,
750	„	alte rothmetallene Maschinentheile,
150	„	alte messingene Maschinentheile,
1250	„	in Batzen geschmolzene Rothmetallspähne,
1000	„	alte Gummiringe,
2200	„	alte Zinkelemente,
500	„	Kupferniederschlag,
8000	„	alte diverse gußeiserne Gewichte.

B. In der Werkstatt zu Gotha:

15000	kg	Schmelzeisen,
40000	„	Drehspähne,
2500	„	alte Bleche und Rohrenden,
2500	„	Federstahlbruch,
10000	„	alte Reifen aus Puddel- und Bessemerstahl,
20000	„	alte schmiedeeiserne Roststäbe,
10000	„	alte Schienenstücke aus Bessemerstahl,

sollen im Submissionswege verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Verkaufstermin auf **den 18. September cr. Vormittag 11½ Uhr** angesetzt und ersuchen Kauflustige, bis dahin ihre Gebote versiegelt und äußerlich mit der Bezeichnung:

„Offerte auf Werkstatts-Metall-Abfälle"

versehen, portofrei an uns einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen können bei unserer **Central-Materialien-Controlle** hier eingesehen, resp. von derselben gegen Erstattung von 50 ₰ Copialien bezogen werden.

Erfurt, den 3. September 1879.

Die Direction.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a/S.

Die **achte ordentliche Generalversammlung** der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik findet am

9. October d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem hiesigen Gasthofe zur **„Stadt Hamburg"** statt, zu welcher die Herren Actionaire hierdurch eingeladen werden.

Nach § 26 des Statuts ist nur derjenige Actionair stimmberechtigt, welcher mindestens fünf Actien besitzt und dieselben eine Woche vor der Generalversammlung bei einer der unten bezeichneten Stellen hinterlegt hat.

Die Hinterlegung der Actien in der Zeit **vom 22. bis 30. September d. J.**, während der regelmäßigen Geschäftsstunden, kann außer bei der **Gesellschaftskasse** in **Cröllwitz**

bei Herrn **H. F. Lehmann** in **Halle a/S.**,
bei Herren **Becker & Co.** in **Leipzig**,
bei Herren **Delbrück, Leo & Co.** in **Berlin**

erfolgen.

Die Actien sind mit einem Nummerverzeichniß einzureichen, wogegen die Aushändigung der für die Generalversammlung legitimirenden Eintrittskarte erfolgt. Der gedruckte Geschäftsbericht kann bei den vorgenannten Stellen vom 1. October d. J. ab in Empfang genommen werden.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) **Mittheilung des Geschäftsberichts und der Bilanz über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1878 bis 30. Juni 1879.**
2) **Beschlußfassung über Dechargirung der gelegten Rechnung.**
3) **Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.**

Halle a/S., den 6. September 1879.

Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Bethcke, Vorsitzender.

Zu Bauten empfehlen frischen **Portl.-Cement** in 1/1, 1/2 u. 1/4 To., **Steinröhren, engl. u. deutsche Chamottesteine, Cham.-Mörtel, blauen u. rothen engl. Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Asphalt, Goudron, Gyps, Creosot- und Kientheer** zu den billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber,
Neue Promenade 12, neben der Volksschule.

Zur Locomobil-Feuerung offeriren beste Zwickauer, Lugauer und Westphäl. Steinkohlen zu billigsten Preisen unter Garantie des Gewichts. *Pröpper & Co.*

Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition
für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Discretion. Zeitungscataloge gratis. Höchste Rabatte.

Auf dem Rittergut Schochwitz stehen 30 Stück halbenglische Läuferschweine zum Verkauf.

Jäger, Wirthschafts-Inspector.

---

10 Schock langes gutes Roggenstroh hat abzulassen

F. Dammköhler,
Bahnhof Teutschenthal.

In meiner Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** unter günstigen Bedingungen zu besetzen.

Greifswald.

Julius Bindewald,
academische Buchhandlung.

Kaufm. Unterrichts-Institut.

Privat-Handelsschule.
Halle a. S., Schulberg 1, I.

Am 15. d. M. beginnen neue Tages- und Abend-Curse, wozu Anmeldungen jetzt erbeten werden. Ausführliche Prospekte gratis und franco, sowie jede gewünschte Auskunft durch den Unterzeichneten. — Auswärtigen Pension.

Hermann Kühne.

Gesang-Unterricht.

Da mich Familienverhältnisse bestimmen, meine Thätigkeit als Opernsängerin aufzugeben, habe ich mich entschlossen, vom **1. October cr.** als **Gesanglehrerin** in meiner Vaterstadt Halle niederzulassen.

Meine bekannte langjährige Thätigkeit als **Prima Donna** an den **grösseren Bühnen Deutschlands** lässt mich hoffen, mir als Lehrerin einen gewünschten Wirkungskreis hier gründen zu können, und sehe gefälligen Anmeldungen in meiner Wohnung

gr. Steinstrasse No. 5, II. Etage,

entgegen Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Amalie Burger geb. **Weber.**

Halle, Montag den 15. September 1879 Abends 7½ Uhr
im Saale des neuen Schützenhauses

Grosses Concert

des
Musikdirector Julius Laube
mit seinem aus **62** Musikern bestehenden **Elite-Orchester aus Hamburg.**

Programm: Ouvertüre zu Leonore (No. 3) von **Beethoven.** — Concert für Violine v. **Molique.** — Nordische Suite (No. 3 Amoll) von **Asger Hamerik.** — Frühlingsklänge, Symphonie (No. 8) v. d. Raff-Ouvertüre zu Oberon v. **Weber.** — Trauermarsch a. d. Götterdämmerung v. **R. Wagner.** — Fantasie f. Violoncello (Regimentstochter) v. **Servais.** — Ungarischer Tanz (D dur) v. **Brahms.**

Billets zu numerirten Plätzen à 1,50 — zu nicht numerirten à 1 ℳ — sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben.

Rossplatz. *Halle.* Rossplatz.

L. Broekman's Niederländisches Affentheater und Circus en miniature.

Heute Freitag den 12. September 1879

Eine gr. Vorstellung

Abends 7½ Uhr.

Vorführung des afrikanischen **Wunder-Elephanten.**
Sonntag den 14. September **letzte Vorstellung.**

L. Broekman, Director.

J. G. Goldschmidt's Wwe.,

gr. Steinstraße 66 I. Etage,

empfiehlt ihre **Restaurations-Localitäten** ganz ergebenst.

Neuen Russ. Caviar,
Prima Whistabler Austern,
Helgol. Hummern.

Volontär.

Für einen jungen Menschen, welcher jetzt seine Lehrzeit in einem Materialwaaren-Geschäft beendigt hat, wird behufs seiner weitern Ausbildung in der Correspondenz und im kaufmännischen Rechnen eine Stelle als **Volontär** gesucht. Offerten werden erbeten postlag. Naumburg a/S. unter **D. H.**

In einer Fabrikstadt mit sehr guter Umgegend ist eine im flotten Betriebe befindliche

Colonial-, Delicatess-, Farbewaaren- und Tapeten-Handlung

zu verkaufen oder zu verpachten.

Uebernahme kann sofort oder am 1. October c. erfolgen. Offerten unter Chiffre C. H. # 100 befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Reisender, gewandt, ansehnlich und gut empfohlen, wünscht sich zu verändern. Gefäll. Offerten unter L. G. 607. an die Annonc.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Ich suche pr. 1. October d. J. einen nur tüchtigen älteren unverheiratheten Schäfer. Offerten sind unter O. F. 60. postlag. Eisenberg in S.-A. einzusenden.

Eine junge Dame wünscht vom 1. Octbr. an Unterricht in **Holz- u. Blumenmalerei** zu ertheilen. Anmeldungen von Schülerinnen werden täglich bis **12** Uhr Vormittags entgegengen. Bernburger Str. **29**, II.

Nähmaschinen.

Alle bewährten Systeme, beste Fabrikate, verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen, auch gegen Raten-Zahlungen

Herm. Hitschke,
Halle, Leipzigerstraße 64.

Sämmtliche Fabrikate amerikanisch und deutsch.

Ein junger Commis findet in meinem Materialgeschäft noch im Laufe d. Mts. Stellung.

Radegast.

C. F. H. Ursin.

Drei fette Kühe stehen zu verkaufen bei
Aug. Knoche, Wallwitz.

Möbelfuhrwerk bei **Pützmann.**

Damen höh. Stände f. b. e. pr. geb. Frau discr. Rath u. Hilfe. Adr. u. M. K. Postamt 7 lag. Leipzig fr.

Ein zweiter Verwalter oder Volontär wird pr. 1. October d. J. auf ein größeres Gut gesucht. Off. wolle man unter A. H. postlagernd Eisenberg in S.-A. einsenden.

Ich bin bis Anfang October abwesend. Dr. Risel.

Grundstücks-Verkauf.

Der ca. 300 Q.-R. grosse s. g. „Saalhof", Klausthorvorstadt 10, ist ganz oder getheilt bei mässiger Anzahlung preiswerth verkäuflich. Gütige Auskunft ertheilt Herr **Steinhauf** in **Halle a/S.**, Königsstrasse Nr. 32.

Für Fleischer.

Meine seit 10 Jahren hier mit gutem Erfolg betriebene **Fleischer- und Schmelzerei** will ich wegen anderem Unternehmen billig bei 1000 ℳ Anzahlung verkaufen.

Reflekt. wollen sich melden bei **Ernst Kormann**, Fleischermstr. in Schönebeck a/E., Königsstraße 52.

Brieflicher Unterricht für Kaufleute
von **W. Lehrisch** u. **H. Zarges.**
Autographirt ℳ 10.—
Vielseitig empfohlen.
Verlag von **M. Graefe's Buchh.** in **Magdeburg.**

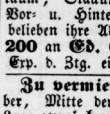
Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich mein **Knabeninstitut** zum 1. October c. an qualif. Persönlichkeit abzutreten.

Prof. Dr. **Niese,**
Bad Sulza, Thür.

Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll hier am Orte ein sehr großes Grundstück, welches sich zu jedem Fabrikgeschäft eignet, sogleich verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem großen herrschaftlichen Wohnhause mit großen Kellerräumen, einem großen Fabrikgebäude, verschiedenen kleinen Seitengebäuden mit Kellerraum, Stallungen und großem Vor- u. Hinterhofe. Kauflustige belieben ihre Adresse unter **A. A. 200** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. einzusenden.

Zu vermiethen per 1. October, Mitte der Stadt, in bester Lage **zwei herrschaftl. Wohnungen** zu 190 ℳ u. 165 ℳ, sowie eine **freundl. Hof- und Gartenwohnung** zu 90 ℳ. Näheres bei **J. Barck & Co.**, **gr. Ulrichstr. 47 I.**



Freiwillige Turnerfeuerwehr.
Freitag, den 12. September, Abends 8 Uhr **Uebung** (Rathshof).

Das Commando.

Bageritz.

Zum **Dankfest** Sonntag den 14. September ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein **Zeumer.**

Naundorf b Reideburg.

Zum **Erntedankfest** Sonntag den 14. d. M. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

E. Hoffmann.

Sonntag den 21. Septbr. **6** Uhr früh
Extrazug
Halle — Berlin.

Billets auf **6** Tage III. Cl. **5** ℳ, II. Cl. **7½** ℳ hin und zurück **nur** bis 18. d. Mts. Abends 8 Uhr, **später** pro Billet **1** ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**
Ad. Schmidt, Leipzig.

In Landsberg, Brehna, Roitsch wird angehalten, Anmeldungen sind bei den betr. Herren Bahnhofsrestaurateuren zu bewirken.

Ein schwarzer **Jagdhund** ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden beim Jäger **Gerhardt.**

Rittergut Benkendorf b. Delitz a/B.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 213 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 12. September 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. September.

Der Kronprinz und der Prinz Wilhelm werden dem Kaiser in die Reichslande folgen; wahrscheinlich werden sich auch der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen der Suite des Kaisers anschließen. Der Kaiser hat übrigens, wie die „M. Z." wissen will, für den Spätherbst einen nochmaligen Aufenthalt in Wiesbaden in Aussicht genommen, von welchem sich die Aerzte für die Kräftigung des greisen Monarchen eine heilsame Wirkung versprechen.

Nach offiziöser Mittheilung sind die Beschlüsse über die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Termine für die Neuwahlen bereits vor der Abreise des Ministers des Innern gefaßt, und die betreffenden Anträge dürften demnächst zur allerhöchsten Sanktion vorgelegt werden. Die Termine für die Wahlen bleiben, wie früher gemeldet, auf den 30. September und 7. Oktober bestimmt. Die Generalsynode wird voraussichtlich auf den 10. Oktober berufen, der Landtag etwa zum 23. Oktober.

Der Justizminister hat die in Betreff der vorläufigen Entlassung von Strafgefangenen den Appellationsgerichten übertragenen Befugnisse vom 1. k. M. ab bei Eintritt der neuen Gerichtsverfassung den Ober-Staatsanwälten übertragen. Die deßhalb vorgesehenen Anträge und Anzeigen sind demnächst an den Ober-Staatsanwalt desjenigen Ober-Landesgerichts, in dessen Bezirk das Strafurtheil ergangen ist, zu richten, wonach sich sämmtliche Gefängnißvorstände zu richten haben.

Dem Minister für öffentliche Arbeiten ist im letzten Drittel des Monats August vom Freiherrn v. Weber bereits der ausführliche Bericht über seine Reise zur Untersuchung des schwedischen Kanalwesens überreicht worden. Wie verlautet, hat das Schriftstück einen Umfang von mehr als 60 Bogen. Die künstlichen Wasserstraßen des Königreichs Schweden erreichen eine Länge von nahezu 4000 km. Die Herstellung dieser ausgedehnten Linien war jedoch eine weniger mühselige und kostspielige als geringere Linien in anderen Ländern, da die zahlreichen und großen Seen mit durchweg sehr tiefem Wasserstande dem Bau von Wasserstraßen zu Hülfe kamen, so daß im Ganzen nur etwa 400 km von dem genannten Kanalnetze künstlich hergestellt werden mußten. Die Kanäle im Königreich Schweden sind während des Winters vier Monate hindurch nicht fahrbar, der strenge Winter jedoch und der regelmäßig eintretende starke Schneefall gestatten den Transport der Landesprodukte in so fern, als die Bewohner ihre Erzeugnisse auf Schlitten an die überall zugänglichen Ufer der Seen bringen und dort bis zur Eröffnung der Schifffahrt aufstapeln oder selbst die fest zugefrorenen Wasserflächen überschreiten können. Die Winterpause in der Benutzung der Wasserstraßen wird daher nicht allzu schwer empfunden. In neuerer Zeit hat natürlich im Königreich auch der Bau von Eisenbahnen ziemlich große Ausdehnung gewonnen. Eine eigenthümliche Erscheinung war es, daß die ersten Bahnlinien daselbst so ausgeprägt den Charakter von Lokalbahnen trugen, daß jede derselben eine von den anderen verschiedene Spurweite erhielt. So kam es, daß die ersten fünf Bahnen fünf verschiedene Spurweiten besaßen. Als das Eisenbahnnetz sich weiter ausdehnte und zu einem zusammenhängenden System entwickelte, wurde diese Verschiedenheit unerträglich und neuerdings hat man alle Bahnen auf gleiche Spurweite gebracht. Selbstverständlich haben die Eisenbahnen wie überall, so auch in Schweden einen starken Einfluß auf das Transportwesen und die Benutzung der Wasserstraßen ausgeübt; insbesondere ist der Bau neuer Wasserstraßen in neuerer Zeit ganz unterblieben. Trotzdem haben die Wasserstraßen jedoch eine größere Bedeutung und eine stärkere Benutzung sich bewahrt, als überall anderwärts, sie werden noch heute selbst als Beförderungsmittel für Personen stark benutzt. Die Passagiere auf den eleganten Schraubendampfern, welche die Wasserstraßen regelmäßig befahren, zählen auch heute noch nach Hunderttausenden jährlich. Die Eisenbahnen sind in Folge dieses Verhältnisses auch gezwungen, ihre Tarife je nach der Jahreszeit sehr verschieden zu normiren. Während des Sommers sind die Tarife gewöhnlich sehr niedrig gestellt, dafür gehen sie im Winter auf das Doppelte und mehr in die Höhe.

Wahrscheinlich aus Anlaß eines vorgekommenen Spezialfalls ist der Hinweis auf § 34 der Betriebsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands erfolgt, wonach der bei der Beförderung einer Leiche beizubringende Leichenpaß nur von einem preußischen Beamten oder einer preußischen Behörde auszustellen ist. Diese Beamten und Behörden sind den Eisenbahnverwaltungen bekannt gemacht, so daß die von anderen Stellen ausgefertigten Leichenpässe keine Geltung in Anspruch nehmen können und bei Vorzeigung der nicht anerkannten Leichenpässe die Entscheidung der betreffenden Eisenbahndirection auf telegraphischem Wege einzuholen ist. Sollten aus dem Auslande Leichen ohne vorschriftsmäßigen Leichenpaß eingehen, so ist die Uebernahme abzulehnen und die Polizeibehörde zu befragen.

Aus Römerbad in Steiermark wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Knapp vor Schluß der Saison, nachdem sogar die Curcapelle bereits abgezogen, erhielt unser jetzt nur noch von sechzig Personen frequentirter Badeort am 5. d. M. um Mitternacht den Besuch der deutschen Kronprinzessin. Da sich dieselbe jeden offiziellen Empfang verbeten hatte, wurde sie auf dem Bahnhofe nur von dem Bade-Inspector Ritter v. Freienstein begrüßt. In wenigen Minuten wurde über die (nur gegen Mauthgeld passirbare) Sann-Brücke der Weg in das Herrn Ulich, dem Eigenthümer des Bades, gehörige Sophienschloß zurückgelegt, in welchem die Kronprinzessin mit ihrer aus acht Personen bestehenden Suite sechzehn Zimmer bewohnt. Es ist leicht begreiflich, daß der ungewöhnliche Besuch größere Vorbereitungen, manche Aenderung in der Einrichtung und Ausstattung der Wohnzimmer, Herbeischaffung neuer Equipagen, so wie überhaupt Entfaltung eines größeren Comforts nothwendig machte. Die Kronprinzessin hat übrigens sofort am Tage nach ihrer Ankunft in der Eintheilung der Zimmer mehrfache Veränderungen selbst angeordnet und sich in ihren Dispositionen als musterhafte Hausfrau bewährt. Die Lebensweise der Kronprinzessin ist eine sehr einfache und bescheidene, wie überhaupt der Haushalt mit der möglichsten Sparsamkeit geführt wird. Das Sophienschloß liegt inmitten von herrlichen Laub- und Nadelhölzern und bietet aus der von der Kronprinzessin bewohnten Zimmerfront eine prächtige Aussicht auf die Sann und die den Horizont abschließenden, dichtbewaldeten Hügelketten. Obwohl die Kronprinzessin, wie bereits erwähnt, erst nach Mitternacht hier anlangte, unternahm sie bereits am frühen Morgen einen Spaziergang zum Felsenkeller, zu welchem man auf schattigen Pfaden gelangen kann. Um 11 Uhr badet sie in dem durch eine Terrasse mit dem Sophienschlosse verbundenen Curhause, von dessen Thermen sie Heilung von neuralgischen Schmerzen hofft. Nachmittags unternimmt sie in Gesellschaft des Grafen Seckendorf und der Gräfin Brühl Ausflüge in die liebliche Umgebung, von welcher bisher das benachbarte Tüffer ihre besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Der Aufenthalt soll bis Ende September dauern. Nach den bisherigen Dispositionen begiebt sich die Kronprinzessin von hier in ein Seebad bei Genua, wo sie mit ihrem Gemahl zusammentreffen soll.

Von der Verwaltung der deutschen Kriegsmarine wird zur Zeit nur noch deutsche Kohle verwandt, indeß läßt der überseeische Export deutscher Kohlen noch sehr zu wünschen übrig. Eine wesentliche Förderung würde das Exportgeschäft erhalten, wenn erst die deutsche Marine sich entschlösse, nach dem Vorbilde Englands in den überseeischen Ländern Kohlenstationen zu errichten, in denen die deutsche Kohlenindustrie ständige Depots für den Bedarf der Marine herstellen könnte. Ein erster Anfang hierzu ist durch den Schifffahrts-, Handels- und Freundschaftsvertrag des Reichs mit der Samoa-Inselgruppe im Großen Ocean gemacht. Die Reichsregierung hat in diesem Vertrage zum ersten Mal das Bestreben zu erkennen gegeben, an geeigneten Punkten überseeischer Länder solche Marine- bezw. Kohlenstationen zu errichten. Nach Artikel 5 des Vertrages soll es den deutschen Kriegsschiffen freistehen, in den Hafen von Saluafata einzulaufen, daselbst zu ankern, zu verweilen, Bedarf einzunehmen und auszubessern. Ferner soll es der deutschen Regierung freistehen, in jenem Hafen nach eigenem Ermessen alle für die deutschen Kriegsschiffe und deren Besatzungen nützlichen Einrichtungen und Anordnungen zu treffen. Die Samoa-Regierung ist ferner damit einverstanden, daß die deutsche Regierung an den Ufern jenes Hafens Gebäude Zwecks Lagerung von Kohlen und irgend anderen Bedarfsgegenständen für die deutschen Kriegsschiffe und deren Besatzungen errichtet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊕ Merseburg, 9. September. Der hiesige Magistrat warnt vor dem Genusse des Wassers aus zwei seit Jahren benutzten öffentlichen Brunnen, da eine chemische Untersuchung die Gesundheitsschädlichkeit derselben ergeben hat. — Seit dem 27. v. M. hat sich die 48 Jahre alte Wittwe Schmidt von hier mit einem Tragkorb und verschiedenen Pappwaaren entfernt, die Polizei ersucht um eventuelle Angaben über deren Verbleiben. — Unser Vorschußverein hat im vergangenen Monat einen Umsatz von 251,951 ℳ in Einnahme und 227,526 ℳ in Ausgabe gehabt. — Der Bürgerverein für städtische Interessen nimmt heute Abend seine während des Sommers suspendirt gewesenen Sitzungen wieder auf. Seine Thätigkeit wird sich in der nächsten Zeit vorzugsweise auf die Vorbereitungen zu den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen zu erstrecken haben. — Unsere bewährte landwirthschaftliche Winterschule beginnt ihren 11. Cursus am 15. October. Es werden acht Lehrer 35 wöchentliche Unterrichtsstunden ertheilen. — Gestern wurde hier auf der Straße ein auswärtiger Mann von einer Schmeißfliege auf die Hand gestochen, dieselbe sowie der Arm schwollen augenblicklich so heftig an, daß der Gestochene sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte, welche die Nothwendigkeit einer Amputation verhütete. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fand hier eine blutige Messerstecherei statt, bei welcher zwei junge Leute verletzt wurden. Die Messerhelden wurden verhaftet.

♂ Wittenberg, 10. September. Unser Getreidemarkt zeigt viel Lebhaftigkeit durch regen Begehr; obgleich es an keiner Körnerfrucht ganz fehlt, so sind Käufer doch vielfach genöthigt, ihren Bedarf auf dem Lande direct zu decken. Das Gemüsegeschäft wird namentlich durch den Handel hoch gehalten. Gurken gehen zur Neige. Man zahlt für Schälgurken 0,75—1,50 ℳ pro Mandel, Bohnen 20—25 ₰ pro 5 Liter, Kopfkohl 60—85 ₰, Sellerie 40—75 ₰ pro Mandel, Kartoffeln 20 ₰ pro 5 Liter oder 2 ℳ pro Scheffel.

♂ Zahna, 10. September. Während am Montag Abend in einer hiesigen Restauration 1 Treppe hoch lustig getanzt wurde, explodirte in dem darunter liegenden Raume eine Petroleumlampe, wodurch die Explosion eines gleichfalls mit Petroleum gefüllten Ballons verursacht wurde. Im Nu standen Zimmer und Hausflur in hellen Flammen, und ein erstickender Qualm erfüllte den in den obern Räumen belegenen Tanzsaal. Von Schreck erfaßt, suchten sich die meisten Tänzer durchs Feuer und durch einen Sprung durch die Fenster zu retten, ohne in der Bestürzung die angelegten Leitern zu benutzen. Im ersteren Falle sind zahlreiche arge Brandwunden, im letzteren andere theils schwere, theils leichte Verletzungen, selbst Gliederbrüche vorgekommen. Die Zahl der durch den Unfall beschädigten Personen beträgt mehr als 50.

△ Erfurt, 10. September. Am Montag fand am hiesigen königl. Gymnasium, am Dienstag an der städtischen Realschule I. O. das zweite diesjährige Abiturientenexamen statt. Den Vorsitz führte beidemal der königl. Provinzialschulrath Dr. Todt aus Magdeburg. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gartenbauvereins erstattete der städtische Garteninspektor Kirchner Bericht über die Exkursionen, die der Kultur-Ausschuß des Vereins in die hiesigen Gärtnereien und Gemüsefelder veranstaltet hatte; er kam dabei zu dem Resultate, daß unsere Erfurter Garten- und Gemüsekultur sich immer noch getrost mit allen anderen ver-

---

Die Ruhmeshalle.

Der Umbau des Zeughauses in Berlin zu einer Ruhmeshalle für die preußisch-brandenburgische Armee hat schon bedeutende Fortschritte gemacht. Das nach den Plänen Nehrings unter der Regierung Friedrich I. erbaute Gebäude, welches ein regelmäßiges Quadrat von 88 Meter Länge bildet, besteht aus zwei Geschossen, die zusammen eine Höhe von 18,4 Meter haben. Das untere Geschoß, welches für das Artillerie-Museum bestimmt ist, war bereits gewölbt und durch Pfeiler abgetheilt. Es sind diese Räume, welche aus vier zusammenhängenden Hallen, von denen jede eine Länge von 88 Meter und eine Breite von 23,5 Meter hat, in ihrer ursprünglichen Architektur wesentlich erhalten worden, und nur neu deckorirt und mit neuen Fußböden, von denen der mittlere Theil in Mosaikpflaster hergestellt wird, versehen. Wesentlich umgestaltet sind hingegen die oberen Räume, sowie der Hof, welcher eine Fläche von 1369 Quadratmetern bedeckt und mit einer Glasbedachung versehen wird. In dem Hofe war in der Mitte eine Kolossalstatue der Borussia, welche von dem Professor R. Begas modellirt wird, aufgestellt. Auf den Rampen der doppelarmigen, aus Marmor hergestellten Freitreppe, welche zu der Ruhmeshalle im Obergeschoß führt, werden zwei kolossale Figuren von Hellebardieren aufgestellt, welche ebenfalls von Professor Begas modellirt werden. Von dem oberen Geschoß sind die nach Osten, Westen und Norden zu liegenden Hallen für die Waffen-Sammlungen bestimmt. Dieselben sind neu eingewölbt und zwar durch zwei Pfeilerstellungen dreischiffig geworden. An diese Räume schließt sich nun die nach Norden liegende Ruhmeshalle. Während die anderen Räume ihr Licht durch Seitenfenster erhalten, sind die Fensteröffnungen der Ruhmeshalle zugemauert und an deren Stelle Oberlichter angebracht. Die Ruhmeshalle ist in drei Theile getheilt, in den mittleren Theil, welcher die Herrscherhalle enthält, und in zwei Seitenhallen. Die Herrscherhalle ist mit einer Kuppel überdacht, welche 10 M. über die äußere Mauer des Gebäudes emporsteigt. Gestützt wird die Kuppel durch 16 Pfeiler. Zu beiden Seiten des mittleren Raumes liegen zwei Seitenhallen, durch Pfeiler in vier Abtheilungen getheilt, die wieder durch zwei Pfeilerstellungen geschieden sind, so daß sie im Ganzen je zwölf Wölbungen enthalten. Sämmtliche 24 Kompartiments erhalten ihre Beleuchtung durch Oberlicht. An dem Gewölbe der Kuppel, rings um das Oberlicht, wird ein großes Friesgemälde angebracht, das von dem Maler Gesellschap entworfen und dessen Karton bereits fertig ist. Das Gemälde stellt einen Siegeszug dar. Unter diesem großen Fonds werden von den vier Seitenflächen zwischen den Zwickeln vier große historische Gemälde in einer Länge von 23 Metern und einer Höhe von 6 Metern angebracht, welche die Hauptepochen aus der preußisch-brandenburgischen Staatsgeschichte von der Königskrönung Friedrichs I. in Königsberg bis zu der Kaiserproklamirung des Kaisers Wilhelm in Versailles darstellen. Diese Gemälde werden in ihren Dimensionen die Kaulbach'schen Gemälde" im „Neuen Museum" weit übertragen. Unterhalb dieser Gemälde wird endlich eine Anzahl von Statuen aufgestellt. Die an die Herrscherhalle anstoßenden Säle sind dazu bestimmt, 16 große Schlachtengemälde aufzunehmen, und zwar von der Schlacht bei Fehrbelin bis in die letzte Zeit. Jedes Gemälde wird eine Fläche von 7,0 Meter Länge und 5,5 Meter Höhe bedecken und so wie alle anderen Wandgemälde al fresco ausgeführt. In diesen Sälen kommen außerdem die Statuen sämmtlicher hervorragender Feldherren von der Zeit des Großen Kurfürsten bis in die Gegenwart in Ueberlebungsgröße zur Aufstellung. Auch sollen in den Hallen, in welchen die Waffensammlung aufgestellt wird, eine große Anzahl von Büsten an den Pfeilern und Wänden von solchen Generälen und hervorragenden Militärs, welche sich theils durch einzelne Thaten, theils durch wissenschaftliche Leistungen oder durch einen ruhmvollen Tod vor dem Feinde ausgezeichnet haben, angebracht werden. Das Zeughaus wird übrigens dem Publikum mit Ausschluß der Ruhmeshalle schon dann zugänglich werden, wenn die Aufstellung der Artillerie und Waffensammlung vollendet ist, so daß dasselbe wahrscheinlich am 2. September 1880 am zehnjährigen Erinnerungstage der Schlacht von Sedan der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Die Pariser Polizei- und Theaterstunde.

Wir Deutschen schreien und schreiben viel über die französische Komödie, besuchen aber eifrig alle uns über den Rhein geschickten Stücke und amüsiren uns auch jedenfalls nicht selten dabei. Es dürfte unseren Lesern nicht uninteressant sein, zu erfahren, zu welchem Zwecke ein großer und wahrscheinlich der maßgebendste Theil der Pariser das Theater besucht. Einem Bericht der „N. A. Z." entnehmen wir darüber Folgendes: Der Polizei-Präfekt Andrieux scheint es sich wenig überlegt zu haben, daß die Sperrstunde eine soziale, mithin politische Wichtigkeit besitzt, wie die Sonntagsruhe eine soziale Nothwendigkeit ist. Die Theater-Stunde ist seit mehreren Jahren der Gegenstand lebhafter Diskussionen. Das Publikum, das sich „ganz Paris" nennt und die theuersten Plätze einzunehmen pflegt, speist zu spät, um rechtzeitig in's Theater zu kommen, obschon letzteres erst zwischen 7 und 8 Uhr, ja um halb 9 Uhr, anzufangen pflegt. Obgleich der Vorhang mit einem kleinen Vorspiel aufgezogen wird, pflegt jenes Publikum seine Plätze erst während des zweiten Aktes des Hauptstückes einzunehmen. Es kommt geradenwegs von der Tafel, um in Logen und Fauteuils die keineswegs leichte Arbeit der Verdauung zu verrichten. Unter solchen Umständen ist es dem Verdauenden am bequemsten, sich anmuthsiren und anfingen zu lassen. Daher seine Vorliebe für die Oper und noch mehr die Operette. Aber von einem ästhetischen Kunstgenuß, von einer Begeisterung für Dichtung und Künstler, von einer literarischen Kritik kann unter solchen Umständen nicht recht die Rede sein. Die verderblichen Nachwirkungen jener schlechten Gewohnheit auf das Theater und auf die dramatische Literatur lassen sich längst verspüren, abgesehen davon, daß die „Menge", welche das eigentliche Theater-Publikum bildet und rechtzeitig die wohlfeilen, immerhin noch sehr theueren Plätze einnimmt, durch die anmaßenden Nachzügler bis in die Hälfte des Abends hinein gröblich gestört wird. Damit es besser werde, müßte entweder die Speisestunde vorgerückt oder die Sperrstunde verspätet werden. Man hat vorgeschlagen: am Tage des Theaterbesuches ein größeres Frühstück einzunehmen, das Theater um eine Stunde oder noch mehr früher zu eröffnen und zu schließen und erst nach dem Theater zu soupiren und zu — verdauen. Alle Franzosen, die aus Deutschland und Wien zurückkommen, erklären, sich bei den dortigen Tisch- und Theater-Stunden sehr wohl befunden zu haben. Es wäre dies auch die demokratische Lösung einer tief in die Sitten und in die Interessen eingreifenden Frage; die aristokratische Lösung bestand darin: dem „ganz Paris" das Diner und die Verdauung noch bequemer zu machen, indem man das Theater noch später eröffnet und schließt. Der Polizei-Präfekt, ein mehrfacher Millionär, hat sich für diese letztere Lösung entschieden. So lange die Welt steht, war für die Pariser Mitternacht die gesetzliche Sperrstunde, die nicht ohne Geldbuße überschritten werden konnte. Der Polizei-Präfekt setzte sie für 1 Uhr Nachts an. Gegen diese Maßregel empörte sich buchstäblich eine ganze Welt von Künstlern, Schriftstellern, Geschäftsleuten, Dienern, Arbeitern, Kutschern u. s. w. Sogar die Polizeidiener empörten sich gegen diese Maßregel. Mit der Sperrstunde der Theater, mit den Cafés, Restaurants u. s. w. nach 1 Uhr (da die Stunde doch niemals genau eingehalten wird) kann von einer Nachtruhe in Paris keine Rede mehr sein. Tausende werden in die Unmöglichkeit versetzt, sich die unentbehrliche Erholung zu gönnen. Angesichts einer allgemeinen Entrüstung glaubte der Polizei-Präfekt ein großes Zugeständniß zu machen, indem er die Sperrstunde auf 12½ Uhr ansetzte. Diese Scheinkonzession wird eben so unwillig aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0005

gleichen könne und in vielen Sachen geradezu die erste Stelle einnähme, nicht blos in der Zucht von Blumenkohl.

† Die fischreichen Teiche bei **Dieskau** (Saalkreis) erhalten seit Kurzem wiederholt Besuche von einem mächtigen Seeadler. Jäger haben gesehen, wie der Räuber, in den Fängen einen Fisch haltend, mit schrillem Pfiff in bedeutender Höhe dem Walde zuschwebte.

† Vom herzogl. meiningenschen Staatsministerium, Abtheilung des Innern, ist angeordnet worden, daß fernerhin sämmtliche Kinderleichen nicht mehr von den Hebammen, sondern von den Todtenfrauen zu bestatten sind, da durch den seitherigen Gebrauch die Gesundheit der Wöchnerinnen bedroht werde.

† Der **Hohenmölsener Viehmarkt** am 5. d. war lebhafter als alle in den letzten Jahren abgehaltenen. Neben 4—500 Pferden waren etwa 800 Stück Rindvieh und 5000 Schweine zum Verkauf ausgestellt. Sämmtliche Preise stellten sich nicht hoch; besonders handelte man Schweine, fette Waare, den Centner lebend mit 39—42 *M*.

† Aus Eisenach wird geschrieben: Die am 1. September im Gebiete des Großherzogthums Weimar vorgenommenen Urwahlen zum Landtag sind besonders deßhalb von allgemeinem Interesse weil sie eine sehr bemerkenswerthe Gleichgültigkeit der Bevölkerung gegen die Landtagswahlen konstatiren. Hier in Eisenach sind in 40 Wahlbezirken von 2100 Wahlberechtigten nur 45 Wähler erschienen, in 17 Urwahlbezirken wurde gar nicht gewählt, in Weimar war es nicht viel besser; da sind in 45 Wahlbezirken von 2082 Wahlberechtigten nur 94 Wähler erschienen. In den meisten anderen Orten war die Betheiligung nicht viel stärker. Diese Erfahrung machen wir nun seit 25 Jahren, seitdem das Wahlgesetz mit den indirekten Wahlen in Geltung ist. Dieses System ist der Bevölkerung durchaus unsympatisch, und sie verhielt sich deshalb den Landtagswahlen gegenüber theilnahmlos. Ein vor mehreren Jahren von der Regierung eingebrachtes Wahlgesetz mit direktem Wahlystem scheiterte, weil der Landtag das für die Höchstbesteuerten proponirte doppelte Wahlrecht abgelehnt hatte. Es sollten dieselben, außer bei ihren besonderen, auch noch bei den allgemeinen Wahlen Stimmrecht haben.

Vermischtes.

— [Erziehung durch Parfüm.] Die neueste Leistung der Amerikaner auf dem Gebiete des Erziehungswesens besteht in der Verwerthung von Parfümerieen. Selbstverständlich beschränkt sich die Anwendung dieses pädagogischen Mittels auf Mädchenschulen. Die bisher mit 78 Mädchen angestellten umfassenden Versuche haben u. A. folgende Ergebnisse geliefert: Behandlung mit Moschus erzeugte Liebenswürdigkeit, Schmachten und die Neigung zum Tragen hübscher Kleider; doch mag letztere angeboren gewesen und durch Moschus nur zum stärkeren Ausdruck gebracht worden sein; jedenfalls ist Moschus kein Specifikum zur Hervorbringung der erwähnten Neigung. Rosenduft hatte eine einigermaßen überraschende Wirkung; die ihm unterworfenen Mädchen wurden nämlich spröde, geziert und unliebenswürdig. Es dürfte sich dieses Mittel somit den Vorsteherinnen von Mädchenpensionaten zur Einführung besonders empfehlen, namentlich, wenn sie außerdem Geranium verwendeten, welches Entschiedenheit des Charakters erzeugt, und eine Mischung von Veilchenduft hinzufügten, der auf Freundlichkeit und Frömmigkeit hinwirkt. Entschieden zu widerrathen aber wäre Patschouli; denn dieses führt nach den angestellten Versuchen leider zu vollständiger sittlicher Verkommenheit. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser wissenschaftlichen Untersuchungen müssen wir der New York Times, welcher wir den vorstehenden Bericht entnehmen, überlassen.

— [Die Frechheit der Wölfe], schreibt man aus Galitsch, Gouv. Kostroma, hat eine wahre Panik unter den Einwohnern hervorgerufen. Die Wölfe greifen sogar bewaffnete Männer an und noch am 16. August hatte der Bauer Gussew, der mit einem Kameraden zusammen ging, einen erbitterten Kampf gegen einen einzelnen Wolf zu bestehen. Gussew hatte zum Glück ein Beil bei sich; dennoch gelang es den Männern nur mit der größten Anstrengung, die wüthende Bestie, die besonders Gussew recht schwer verwundet hatte, zu tödten. Unter den Wölfen kommen auch wasserscheue Thiere vor und die Leute, die vor einigen Wochen von einem Wolf gebissen wurden, fangen an, unter allen Zeichen der Tollwuth zu sterben. So starb eine Frau am 21. Tage nach dem Biß; am 11. August starb der Lehrer am geistlichen Seminar Herr Krassowski unter allen Symtomen der entsetzlichen Krankheit. Die gebissenen Personen waren vergeblich mit Dampfbädern behandelt worden.

Nachdruck verboten.

Patent-Liste,

aufgestellt durch das Internationale Patent- und Maschinen-Ex- und Importgeschäft von Richard Lüders, Patentanwalt und Civil-Ingenieur in Görlitz.

Deutschland.

Nr. 7435. Selbstthätige Mengvorrichtung für Desinfektionszwecke. M. Friedrich, Plagwitz-Leipzig. 28./12. 79. — Nr. 7436. Mischapparat zu Desinfektionszwecken. M. Friedrich, Plagwitz-Leipzig. 1./1. 79. — Nr 7453. Neuerungen an dem Scheidler'schen Apparate zum Auslangen von Zucker und Rüben und anderen zuckerhaltigen Substanzen, sowie zur Auslaugung von Stoffen überhaupt. Dr. C. Scheidler, Berlin. 29./4. 79.— Nr. 7455. Kombinirter Hitzefänger und Luftbefeuchter. J. Fuß, Dresden. 3./5. 79 — Nr. 7458. Spundpfähle aus Wellblech. W. Tillmanns, Remscheid. 7./5. 79 — Nr. 7464. Getreidereinigungs- und Schälmaschine. H. Jahresp, Berlin. 14./5. 79. — Nr. 7466. Sicherheitsapparat. J. Esser, Elberfeld. 16./1. 79. — Nr. 7471. Wellenförmige Blechsiebe für Diffusionsgefäße in Rübenzuckerfabriken. J. Stuchly, Seelowitz in Mähren. 16./3. 79. — Nr. 7483. Kohlenbrecher. L. Wolf, Görlitz. 1./4 79. — Nr. 7494. Steinbrechmaschine mit übereinander liegenden abwechselnd bewegbaren Quetschbacken. F. Welter, Lüttich. 5./3. 79. — Nr. 7499. Fangvorrichtung für Fördermagen auf geneigten Ebenen. J. A. Puschmann, Bockwa i. Sachsen. 16./4. 79.

Oesterreich-Ungarn.

Verbesserungen an Heißluft-Motoren. Julius Hock, Wien. 19./7. 79. — Verschluß und Abdichtung eines Diffuseurs mit großem Deckel bei unterer Entleerung. H. Berghoff, Karolinenthal b Prag. 19./7. 79. — Eigenthümliches Verfahren zur Erzeugung von Malzmilch aus Grünmalz für Spiritusfabriken. R. Jahn, Prag. 19./7. 79. — Verfahren zur Bereitung eines Leinöl oder Terpentinöl ersetzenden Firnisses. F. Thies, Bissendorf in Hannover. 25./7. 79. — Verbesserungen an Kartoffelausdrepflügen. R. Sack, Plagwitz-Leipzig. 8./8. 79. — Verbesserungen an der Sack'schen Universalfärmaschine. R. Sack, Plagwitz-Leipzig. 8./8. 79. — Pneumatischer Saugapparat. Ch. F. A. Behnke, Feldberg. 19./7. 79. — Apparat zum Destilliren fetter Körper mit besonders geformtem Ueberhitzer. F. Morane jun., Paris. 27./7. 79. — Maischmaschine für Kartoffel- und Fruchtbrennereien. B. Nietsche, Olmütz. 27./7. 79. — Reisebett mit Koffer. P. Seifert, Greiffenberg. 30./7. 79. — Löschvorrichtungen für Petroleumlampen mit rundem und plattem Dochte. L. Weigelt, Lüneburg. 30./7. 79.

England.

Nr. 1398. Verbesserter Apparat zum Wärmen, Kühlen und Temperiren von Malz und anderen Substanzen. Henry Wilson, Stockton-on-Tees. 8./4. 79. — Nr. 1629. Druckverfahren und Druckereiapparat für Calico und ähnliche Waaren. William Rumnny, Manchester. 19./4. 79. — Nr. 1813. Elektrischer Typendruckapparat. G. J. Droste, Bremen. 7./5. 79. — Nr. 1970. Verbesserung in der Behandlung und Reinigung von Leberthran. John Tordred, Tottenham. 16./5. 79. — Nr. 2212. Verschluß und Ueberzug für Verpackungsfässer oder Kisten für kaustische Soda und andere ähnliche Substanzen. F. Harry Mort, Widnes. 4./6. 79.

Belgien.

Nr. 48726. Schwarzfärbemittel für Gewebe. T. Holliday. 10./7. 79. — Nr. 48741. Rotirende Druckmaschinen für illustrirte Zeitungen. H. Buz. 12./7. 79. — Nr. 48761. Künstliches Leder für Lithographenwalzen. Gripekoven u. Comp., Brüssel. 15./7. 79. — Nr. 48782. Continuirlicher Diffusionsapparat. A. J. Charles, Brüssel. 17./7. 79. — Nr. 48787. Behandlung des Schlammes der Rückstände in Zinkretorten und Silberöfen und Entsilberung von Kupfer und Bleierzen. Lambotte Domet, Brüssel. 18./7. 79.

Nähere Auskünfte werden auf Wunsch von der Eingangs genannten Firma ertheilt.

Literarisches.

Durch das mit dem 1. October cr. in Kraft tretende Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 werden nicht nur in der einheitlichen Rechtspflege, sondern auch in der Begrenzung der Gerichtsbezirke im deutschen Reiche wesentliche Aenderungen hervorgerufen. Nicht allein der Jurist hat Interesse daran, seinen neuen Wirkungskreis kennen zu lernen, sondern jeder einzelne Geschäftsmann und Gewerbetreibende muß wissen, wo er vorkommenden Falls Recht zu suchen hat. Bücher und tabellarische Zusammenstellungen bieten jedoch niemals leichten Gesammtüberblick, wie ihn eine graphische Darstellung gewährt. Wir glauben daher nicht unterlassen zu dürfen, unsere Leser auf die soeben in Carl Heymann's Verlag, Berlin W. erschienene „Karte der Gerichtsorganisation im Deutschen Reich, nach amtlichen Quellen bearbeitet, entworfen und gezeichnet von Hugo Knoblauch, Ingenieur und königlicher Feldmesser," Maaßstab 1:2,000.000, Preis 3 *M*, aufmerksam zu machen.

(Wie vorzüglich und exact diese Karte gearbeitet ist, beweist, daß nach Vorlage im preußischen Justizministerium amtlich im Justizministerialblatt Nr. 29 sämmtlichen Behörden das Erscheinen derselben angezeigt wurde. Auf derselben sind die Grenzen der Oberlandes- und Landgerichtsbezirke in Rothdruck, die Sitze der einzelnen Amtsgerichte in Schwarzdruck und der Preußische Staat in Blaudruck, hell schraffirt, verzeichnet. Zur leichten und schnellen Orientirung ist der Karte ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Gerichtssitze beigegeben. Für größere Büreaus dürfte sich die Anschaffung dieser brillant ausgeführten Karte zum praktischen Gebrauche empfehlen und aufgespannt überdies noch eine Zierde bilden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Unter ständiger Mitwirkung von Gelehrten, die sich sämmtlich eines bedeutenden Rufes erfreuen, herausgegeben von Richard Fleischer. III. Jahrgang. Heft 12. Monatlich erscheint 1 Heft. Preis pro Quartal 6 Mark. Berlin, Verlag von Otto Janke.

Inhalt: Der Jupiter des Capitols von Felix Dahn. — Der Zeitsinn von K. Vierordt. — Drei Briefe, Novelle von Bernh. Wagener. (Schluß.) — Eduard Lasker über Anlagen, Erziehung und Halbbildung von Leop. Besser — Wilhelm von Humboldt's Ideal des socialen Lebens von H. Steinthal. — Erwiderung von R. Hamerling. — Zur Abkühlung französischer Revanchegelüste. — Das Maß und die Werthrechnung im Strafrechte von Wahlberg. — Die Väter-Pilgrime oder die ersten Staatsgründungen in Neu-England von Hermann Schulze. — Lehrwerkstätte und Werkstattlehre von Bruno Bucher. — Die physiologische Farbenblindheit von Hugo Magnus. — Der Aetna und seine letzte Eruption von A. von Lasaulx. — Wesen und Bedeutung des Mitleids von Jürgen. Bona Meyer. — Der Werth der Tageskritik von Otto von Leixner. — Rundschau über die Revuen des Auslandes.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle a/S., den 11. September 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringere Sorten 187—189 *M*, mittlere 191—198 *M*, feinere 200—206 *M* bez.
Roggen 1000 Kilo alter und neuer 148—156 *M*.
Gerste 1000 Kilo entschieden ruhig, Landgerste geringere 170—180 *M*, mittlere 185—190 *M*, feinere u. Chevaliergerste 200—220 *M* bez., doch sind die letzten Preise kaum noch erzielbar.
Gerstenmalz 50 Kilo 14—14,50 *M*.
Hafer 1000 Kilo 147—160 *M* bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 215—220 *M*.
Kümmel 50 Kilo 29—30 *M* bez.
Mais 1000 Kilo Donau- 136 *M*, amerikan. 125 *M*.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps etwas beachteter 212—225 *M*.
Stärke 50 Kilo 22,50 *M*.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 56,25 *M*, Rüben- 53,50 *M* bez.
Rüböl 50 Kilo 26,25 *M* gefordert.
Solaröl 50 Kilo 7,50 *M* bez.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 *M*, hiesige 5 *M*.
Futtermehl 50 Kilo 6,25—6,50 *M*.
Kleie, Roggen- 5,25 *M*, Weizenschaalen 4,25 *M*, Weizengriesskleie 4,75 *M*.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 6,50 *M*.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 11. Septbr. 1879.

Gegen unsern letzten Bericht haben wir keine Veränderungen zu melden und bezahlte man für:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 201—207 *M* geringere und mittlere Waare 180—200 *M*, alte über Notiz.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 150—156 *M*.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 156—159, bessere 162—174 *M*, feine und Chevalier- 177—204 *M*. Stimmung ruhiger und nur feine Sorten gut verkäuflich, mittlere Qualitäten sind weniger beachtet.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 93—98 *M*, neue Waare 81—84 *M* bez.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—222 *M*.
Raps p 12 Säcke à 76 Kilo brutto 204—207 *M*.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 135 *M*, amerikan. 125 *M*.
Kümmel p. 50 Kilo netto 29—30 *M*.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 8. September. Fiedler, Hofz. von Liepe n. Buckau. — Ahrendt, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Paa mann, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Am 9. September. Lange, Roggen, v. Stettin n. Buckau. — Wernecke, Heu, v Möllingen n. Buckau — Muning, Schlemmkreide, v Magdeburg n Dresden. — Fischer Güter, v. Magdeburg n. Dresden. -- Helger, leer, v Magdeburg n. der Saale. — Müller, desgl. — Schurig, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck.

Niegripp-Magdeburg. Am 6. September. Nickel, leer, v. Brandenburg n. Aufzig — Wiete, Roggen v. Stettin n Magdeburg. — Münning, leer, v Brandenburg n. Magdeburg — Krause, leer, v Brandenburg n. Aufzig. — Haeppner, leer. v. Loslau nach Nienburg. — Am 8. September. Mittelstedt, Roggen v Stettin n. Magdeburg. — Quitsch leer, v. Potsdam n. Magdeburg. — Müller, leer, v. Berlin n. Barby. — Am 9. September. Zätchow, Roggen, v. Stettin n. Nienburg. — Schulz, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg — Schadebrat, Steine, v. Brandenburg n Magdeburg. — Lucke, Cement v. Wildau n. Magdeburg. — Brist, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Böttcher, desgl.

Hamburg-Magdeburg. Am 8. September. B. H. M. D. S.-Co, Strm. Richard, Güter, v. Hamburg n Magdeburg. — Henke, Roggen v. Hamburg n. Dessau. — Warnecke, desgl. — Friedrich, Strm. Wedde, desgl. — Engel, Strm. Sorge, Harz, v. Hamburg n. Schönebeck — Petrocht.-Compt. Strm. Behrend, Petroleum, von Hamburg n. Dresden. — Gebr. Tonne, Strm. Krohne, Mais, von Hamburg n. Magdeburg. — Werner, Heu, v. Gorleben n. Buckau. — Zöllner, leer, v. Arneburg n. Magdeburg. — Gebr. Seedorf, Strm. Rohmann, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Die an der Bitterfeld-Zörbiger Kreischaussee belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Sandersdorf soll vom 1. Januar 1880 bis 1. April 1883 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Licitationstermin auf

Donnerstag den 2. Octbr. cr. Vormitt. 10 Uhr

im Gasthofe zu Sandersdorf anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in meinem Bureau zur Einsicht offen liegen.

Zum Bieten werden nur solche Personen zugelassen, welche als dispositionsfähig bekannt sind oder ihre Dispositionsfähigkeit sofort nachweisen und zugleich im Stande und bereit sind, ihr Gebot durch eine Caution von 600 Mk. in baarem Gelde oder in Preuß. Staatspapieren sicher zu stellen.

Bitterfeld, den 22. August 1879.

Der Königliche Landrath.

v. Seydewitz.

Bad Neu-Ragoczi bei **Halle a/S.**

Veraltete Brustkatarrhe, trockener Husten, Brustkrankheiten, Asthma werden durch **Stickstoffgas-Inhalationen oft in 14 Tagen** geheilt. Jeder ist sich den Versuch schuldig.

Die Kur das ganze Jahr. Jeden **Sonnabend** bin ich von **3 bis 5 Uhr Nachm.** in **Halle a/S.** im **„goldnen Herz"** zu sprechen.

Dr. Steinbrück.

Für den Verkauf feiner **Amerikanischer Lederglasur** wird für dort ein tüchtiger Vertreter gesucht. — Direkte Offerten **Isador Massé, Hamburg.**

Ein tüchtiger, gut empfohlener **Hofverwalter** u. ein **zweiter Feldverwalter** finden Stellung. Näheres unter **1381 Rudolf Mosse, Gotha.**

!! Das langjährige Vertrauen !!

welches der **Mailändische Haarbalsam** v. **Carl Kreller** im In- und Ausland genießt, ist eine Folge seiner ausgezeichneten Wirkungen zur Beförderung und Erhaltung eines schönen dichten Haarwuchses, sowie der glänzenden Erfolge in seiner Anwendung gegen Ausfallen und Verlust der Kopf- und Barthaare. Unter allen existirenden cosmetischen Mitteln hat er sich seit 46 Jahren den Vorzug bewahrt und genügt ein einmaliger Versuch, um den Erwartungen in Bezug auf Erzeugung und Erhaltung eines reichen und kräftigen Haarwuchses zur Ueberzeugung entsprochen zu sehen.

Der billige Preis von 1,50 *M* und 90 ₰ das Glas macht den Gebrauch des **Mailändischen Haarbalsams** statt anderer Pomaden, Oele und sonstiger oft schädlicher Tinkturen Jedermann zulässig. — Von weiteren Specialitäten erprobter Güte, wie: **Thymol-Zahnpräparate** (vorzüglich geeignet zur Reinigung und Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches), **Eau d'Atirona** (feinste flüssige Schönheitsseife), **Noirogène** (unschädliches Haarfärbemittel), **Räuchermittel** 2c. hält Niederlage **Helmbold & Cie.** in **Halle a/S.**

Ein Mann, verheirathet, im Schreiben und Rechnen bewandert, sucht als Aufseher oder im Bureau Stellung. Gefl. Offerten unter M. B. 623 an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

1400 *M* sind zum 1. Octbr. d. J. auf erste Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung auszuleihen.

R. Nette, Rieda.

Eine **Wassermühle** m. 2—3 Mahlgängen i. d. Nähe v. Halle, Merseburg oder Leipzig zu pachten gesucht. Offerten unter R. 169 an **Haasenstein & Vogler** in **Nordhausen** erb.

Eine **herrschaftliche Wohnung** mit 11 Piècen, **Badestube** 2c., **allein. Benutzung** des **Gartens**, zum 1. October zu vermiethen. Preis 1200 *M*.

Mühlweg 5.

Thür. Pferde-Loose à 3 Mk.
Ernst Haassengier.

Seebad Wansleben,

Restaurant zum Seebad.

Sonntag den 14. September

2 grosse Concerte,

gegeben von der 18 Mann starken Capelle des Herrn Musikdirector **Krone** zu Halle, früher **Menzel**sche Kapelle.

Anfang des 1. Nachmittags 3 Uhr, des 2. 1/2 8 Uhr; Abends große **Illumination** des Gartens.

ff. Riebecker u. Culmbacher Bier. Es ladet freundlichst ein

Franz Lippold.

Hönnstedt.

Sonntag den 14. d. Mts. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **J. Kieser.**

Tapetenbranche.

Ein Kaufmann, **theoretisch u. praktisch** in **allen Fächern dieser Branche aufs Beste ausgebildet**, sucht als Buchhalter oder Factor eine feste u. dauernde Anstellung. Gefl. Offerten sub **K. V. 447** bef. **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 213 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 12. September 1879.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 10. September. Die Kaiserin ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Münster, 10. Septbr. Der „Westfäl. Merkur" veröffentlicht die Antwort des Kultusministers von Puttkamer vom 8. d. auf die Eingabe des westfälischen Klerus betreffs der Schulen. Der Kultusminister hält in derselben das Prinzip seiner Amtsvorgängers, des Ministers Falk fest, und spricht die Hoffnung auf eine spätere Mitwirkung der Kirche bei den Angelegenheiten der Schule aus.

Leipzig, 10. September. Nach dem jetzt festgestellten Resultat der Ersatzwahl im ersten hiesigen städtischen Wahlkreise fielen auf den nationalliberalen Kandidaten, Kaufmann Cichorius, 825, auf den konservativen Kandidaten de Liagre, 169, auf den Sozialisten Bebel 10 und auf den Sozialisten Liebknecht 1 Stimme. Ersterer ist somit gewählt.

Wien, 10. September. Ein offizielles Telegramm des Herzogs von Württemberg aus Cainiza, den 10. d. Abends meldet: Die Kolonne des Generalmajors Killic traf heute früh 7½ Uhr vor Plevlje ein und zog mit klingendem Spiele durch die Stadt. Zum Empfange der Truppen war ein Bataillon Türken vor der Stadt aufgestellt. Die Truppen bezogen Lager theils bei Avetovina, theils nördlich von Plevlje und brachten sodann ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Die christliche Bevölkerung zeigt sich durch den Einmarsch hoch beglückt.

Zur Tagesgeschichte.

[Oesterreich-Ungarn.] Wenn es wirklich die Absicht der russischen Politik in den letzten Monaten gewesen ist, Oesterreich trotz des Berliner Vertrages und der Convention mit der Pforte vom Februar d. J. zum Verzicht auf die Besetzung von Novibazar zu bestimmen, so haben die russischen Politiker eine neue Niederlage erlitten. Die Bedeutung der Stellung Oesterreichs in diesem Theile Altserbiens, welcher Montenegro und Serbien trennt, ist unschwer zu erkennen. Oesterreich beherrscht nicht nur die Handelswege nach dem Süden; es erhält auch einen directen Einfluß auf diese beiden Kleinstaaten, der dieselben zwingen wird, mehr nach Wien als nach Petersburg zu sehen. Allem Anschein nach beabsichtigt man an letzterem Orte, Oesterreich einzuschüchtern, um dasselbe entweder zum Verzicht auf die Besetzung oder zu anderweiten Zugeständnissen an Rußland zu zwingen. Die czechischen Blätter haben in letzter Zeit die Auffassung vertreten, Oesterreich dürfe nur im Einverständniß mit Rußland Novibazar besetzen, als ob der Kaiser von Rußland nicht schon durch die Unterzeichnung des Berliner Vertrages dieses Einverständniß constatirt hätte. Bemerkenswerth ist immerhin, daß diese Besetzung noch unter der Geschäftsführung des Grafen Andrassy erfolgen soll. Da der Nachfolger desselben die Politik seines Vorgängers fortsetzen soll, so ist dieser Aufschub des allem Anscheine nach festbeschlossenen Rücktritts des Grafen Andrassy immerhin merkwürdig.

Der „Pesther Lloyd", welcher Andrassy nahe steht, spricht sich sehr energisch gegen Rußland aus: Der Vertrag von St. Stefano war eine Verletzung alles dessen, was Rußland bei Beginn des Krieges Deutschland und Oesterreich-Ungarn versprochen hatte; im Februar 1878 hielt man in Petersburg den Coup einer Ueberrumpelung der beiden Staaten für gelungen.

In Wien fragt man sich besorgt, ob es dem Grafen Andrassy gelingen werde, die russischen Netze zu zerreißen und er selbst mochte sich wohl in mancher schlaflosen Nacht angstvoll die Frage vorgelegt haben, ob diejenigen Mächte, deren Unterstützung er sich allerdings mit rechtzeitiger Vorsicht für den Fall einer Perfidie Rußlands gesichert hatte, im Momente der Entscheidung Stand halten würden.

Bereits am 29. Mai 1877 — dieses Datum wird mit Genauigkeit angegeben — hat man in London genau diejenigen Punkte gekannt, die Andrassy auch im Falle des entschiedensten Sieges Rußlands nicht acceptiren würde, und namentlich sein Grundprinzip, daß die definitive Gestaltung der Kriegsresultate niemals ohne Einflußnahme der europäischen Großmächte erfolgen und eine Konstituirung der christlichen Völker der Halbinsel nie durch eine einzelne Macht oktroyirt werden dürfe. Ja man wußte in London am besagten Tage noch mehr; man wußte, daß Oesterreich-Ungarn für Dasjenige, was es als seine Interessen bezeichnete, mit der ganzen Kraft der Monarchie, und wenn nöthig, auch mit bewaffneter Hand einzustehen bereit sei. Nach dem Frieden von St. Stefano habe sich Andrassy, um sich zu retten und die Monarchie vor den schwersten Gefahren zu bewahren, zu der Riesenarbeit entschließen müssen, die europäischen Mächte zu einem gemeinsamen Vorgange gegen den von seinen Erfolgen berauschten Sieger zu veranlassen. Durch diese Anstrengungen sei nun freilich Andrassy auf das höchste erschöpft worden und müsse um seiner Gesundheit willen sich zurückziehen. Das habe aber nach einer Seite hin eine sehr vortheilhafte Folge. In Rußland beginne man jetzt erst, die Größe der erlittenen Niederlage in vollem Umfange zu fühlen, und die Beziehungen zwischen ihm und Oesterreich-Ungarn seien sehr ernst geworden. Es ständen sehr ernsthafte Erörterungen bevor, die vielleicht einen glatteren Verlauf nehmen würden, wenn während derselben Graf Andrassy nicht der Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie sei. —

[Großbritannien.] Schon heute wird die Regierung von der Oppositionspresse scharf ins Gebet genommen und ihrem angeblichen Mangel an gebührender Vorsicht die Schuld beigemessen für die Meuterei in Kabul und die großen Opfer an Blut und Geld, die sie unvermeidlich nach sich ziehen werde. Einig sind alle Parteien nur in dem Einen, daß der selbst nach orientalischen Begriffen schmachvolle Verrath, der, allen Geboten der Gastfreundschaft und der politischen Pflicht Hohn sprechend, an der englischen Gesandtschaft geübt wurde, möglichst rasch und eindringlich gerächt werden müsse. Auf ein schleuniges Vorrücken gegen Kabul wird daher allseitig gedrungen. Leider nur findet die kürzlich angedeutete Besorgniß, daß der beabsichtigte Vormarsch durch die Mangelhaftigkeit des seit dem Friedensschluß desorganisirten Transportwesens einige Verzögerung erfahren werde, in heute eingetroffenen indischen Telegrammen mehrfache Bestätigung. Nachdem im letzten Feldzuge an 40 000 Kamele und andere Lastthiere zu Grunde gegangen waren und eine schleunige Ersetzung derselben nicht für nothwendig gehalten wurde, erscheint es fraglich, ob das Exekutionsheer sich sofort gegen Kabul werde in Bewegung setzen können. Doch läßt sich nicht leugnen, daß Schnelligkeit vor Allem Noth thut, da mit jedem versäumten Tage den Aufständischen in Kabul der Kamm höher schwellen, der Aufstand selber sich nach den übrigen Landestheilen ausbreiten könnte. Ueber letzteren Punkt herrscht auch noch eben so große Ungewißheit als über das, was die Regierung in Bezug auf Afghanistan später beschließen wird. Vor einer Einverleibung des ganzen Landes, die von einem Theile der Presse als das einzig Vernünftige, ja nahezu Unvermeidliche dargestellt wird, scheut man in London noch sehr zurück. Vielleicht entschließt man sich nothgedrungen später dazu. Doch mag jetzt schon bemerkt sein, daß eine solche Maßregel mit so großen und bleibenden Kosten verbunden sein würde, daß sie den bedrängten Finanzen Indiens nur im äußersten Nothfalle aufgebürdet werden dürfte. Nicht weniger als 30 000 Mann — die Hälfte davon britische Truppen — würden nämlich zur dauernden Besetzung des Landes und zur Erhaltung seiner inneren Ruhe erforderlich sein, und gewiegte Fachmänner haben längst nachgewiesen, daß zur Erhaltung derselben das indische Budget um weitere 3½ Million L. jährlich belastet werden müßte, ganz abgesehen von mehreren Millionen L., die gleich am Beginn auf den Bau von Befestigungen, Kasernen, offenen Lagern, Zeug- und Vorrathshäusern verwandt werden müßten. Solche Ziffern wiegen schwer, und Bedenken dieser Art würden nur dann bei Seite geschoben werden, wenn eine Einverleibung des Landes als das einzige, unerläßliche Mittel zur Sicherstellung der indischen Nordwestgränze erkannt würde. — Bezüglich des momentanen Standes der Dinge verlautet, daß die Verbindung zwischen Kabul und den von den englischen Truppen besetzten Posten durch die Afghanen vollständig unterbrochen sei; der Aufstand habe viel größere Dimensionen angenommen, als ursprünglich vermuthet wurde und dürften die Streitkräfte, über die General Roberts zur Zeit verfügt, zur Unterdrückung des Aufstandes nicht ausreichen. — Der Aufstand ist nicht unerwartet gekommen. Die mit der neuesten indischen Post in London eingetroffene „Civil- und Military-Gazette" enthält eine vom 1. August datirte Depesche aus Kabul, worin es u. A. heißt: „Ungeachtet der allgemeinen Befriedigung über den Vertrag (von Gandamak) giebt es viele heftige Muhamedaner in Kabul, die einen Aufruhr anzetteln würden, wenn sie die Gelegenheit dazu hätten. Die indische Regierung und der Gesandte sollten auf der Hut gegen Unfälle sein."

Der in Kabul ermordete Führer der britischen Gesandtschaft, der Major Pierre Louis Napoleon Cavagnari, welcher erst im verflossenen Juli das Komthurkreuz des Bath-Ordens, der Civil Abtheilung, erhalten hatte, war ein Sohn des verstorbenen Generals Adolphe Cavagnari — der einer alten und edlen Parmeser Familie angehörte und unter dem ersten Kaiserreiche in französischen Diensten stand — aus seiner Ehe mit Karolina, der dritten Tochter Mr. Hugh Lynes's aus Montgomery. Er erhielt seine Erziehung in Christ's Hospital, trat als Kadet in den Dienst der ostindischen Kompagnie und diente im ersten bengalischen europäischen Füsilier-Regiment während der Onte-Kampagne 1858—59. Ferner diente er während der Umbeyh-Kampagne (1863) im 3. Ghurkar-Regiment und während der Hazara Kampagne (1868) im gleichen Regiment. Das Viktoriakreuz erhielt der Major für die muthige Gefangennahme einer Mörderbande an der Punjab-Grenze im Januar 1878. Cavagnari war lange Zeit Bizekommissär in Kohat und diente in gleicher Stellung in Peschawur. Seine Betheiligung am letzten afghanischen Feldzuge und schließliche Ernennung zum britischen Ministerresidenten in Kabul dürfte frisch im Gedächtniß sein.

[Türkei.] In militärischen Kreisen führt man eine wenig friedliche Sprache. Eine Illustration erhält die Sachlage durch die 27,000 Kisten mit Waffen und Munition, die neulich von Amerika eingetroffen sind. Auf der Esplanade von Tophane sind dieselben zu wahren Bergen aufgeschichtet. — Osman Pascha besteht noch immer darauf, daß ihm das Commando eines eventuellen Expeditions-Corps gegen Griechenland übertragen werde. Eben wurde er im Commando der kaiserlichen Garde durch Derwisch Pascha ersetzt, der bisher Commandant des 4. Armeecorps und Gouverneur des Vilajets Erzerum war. — Daß die griechische Frage vorläufig geringe Chancen einer friedlichen Lösung biete, will man auch daraus schließen, weil Savfet von Fall zu Fall aus eigener Initiative ohne Einholung der Genehmigung des Sultans vorgeht. Seit dem Tage, da Savfet seine Ernennung zum Minister des Aeußern notificirt erhielt, ist er vom Sultan nicht empfangen worden. Man glaubt demnach, Savfet werde eines Tages desavouirt werden und die den Griechen feindselig gesinnte Militärpartei werde dann freien Spielraum bekommen. In diesem Falle würde auch das gegenwärtige Cabinet erheblich modificirt werden.

Der französische Botschafter Fournier, der so ziemlich der einzige Anwalt der Griechen ist, hat die Türken bei der schwachen Seite zu fassen versucht. Er soll erklärt haben, daß, wenn die griechische Frage nach den Wünschen Frankreichs geregelt würde, er ein beträchtliches Anlehen vermitteln würde, um die Türkei von ihren Verlegenheiten zu befreien.

[Nordamerika.] Der amerikanische Finanzminister Sherman, der in diesem Augenblicke als Präsidentskandidat sehr in Betracht kommt, hat sich am 23. August in Ohio über die Silberfrage ausgesprochen und sich mit Recht darüber beklagt, wie sich das Demagogenthum dieser Domäne mit besonderer Vorliebe bemächtigt hat. Ist es ihm doch gelungen, sich in der Person des Mr. Kelley

Madame Bonaparte.

(Schluß.)

Diesen Vater, von dem sie nur zeitweilig getrennt zu sein wähnte, sollte sie erst nach vielen Jahren und auch dann nur flüchtig wiedersehen. Von Lissabon war er nach Paris gereist, um den zürnenden Bruder zu versöhnen. Der wollte ihn anfangs gar nicht vor sich lassen, und auf sein schriftliches Gesuch um eine Zusammenkunft ertheilte er ihm folgenden Bescheid: „Nur aufrichtige Reue kann Deinen Fehltritt vergessen machen. Deine Heirath ist gesetzlich und kirchlich ungiltig. Ich werde sie niemals anerkennen. Schreibe an Miß Patterson, sie solle nach Amerika heimkehren. Unter dieser Bedingung will ich ihr eine lebenslängliche Pension von 60 000 Fr. bewilligen, vorausgesetzt, daß sie nicht den Namen meiner Familie annimmt." Gleichen Bescheid gab er ihm später mündlich: „Auf Dein Liebesverhältniß mit dem jungen Mädchen nehme ich nicht die geringste Rücksicht." Damit endete die Unterredung und dabei blieb es. Vergebens legten die Brüder und Andere ein Wort für die Verstoßenen ein; vergebens auch wies Pius VII. die Forderung des allmächtigen Kaisers, daß er das Bündniß für ungiltig erkläre, höflich aber entschieden zurück. Der Imperator hielt an seinem Dictum fest und ließ durch seinen Senat decretiren, was der Papst in Gewissenhaftigkeit zu thun verweigert hatte.

Was that mittlerweile der getrennte Ehemann? Anfangs schrieb er zärtliche Briefe an seine Frau, in deren jedem er ihr die heilige Versicherung ertheilte, daß er sie nie im Stiche lassen werde. Wohl hätte er sein Wort ehrlich einlösen, sich mit ihr als freier Mann in England oder Amerika niederlassen können, aber zu solchem Entschlusse besaß er zu wenig Willenskraft. Um den Glanz des kaiserlichen Hofes gegen ein bürgerliches Leben zu vertauschen, dazu war er zu hohl und zu eitel. Bald wurden seine Liebesbriefe seltener, und schon wenige Monate, nachdem er sich von seiner jungen Gattin in Lissabon getrennt, fügte er sich in das Geheiß des Bruders, daß er sich von ihr in aller Form lossage. Zum Lohn für diese Erbärmlichkeit erhielt er den Titel eines kaiserlichen Prinzen und Admiralitätsrang obendrein. Später, nach dem Tilsiter Frieden wurde er commandirt, eine Tochter des Königs von Württemberg zu heirathen. Wo sämmtliche Fürsten Europa's gehorchten, konnte seinerseits von Widerstand keine Rede sein. Zudem behagte es diesem flachen Menschen, den Glanz der Tuilerien auf deutschem Boden in Duodezformat nachzuäffen.

Mit den Erbärmlichkeiten Jerome's hielten die seiner getrennten Gattin gleichen Schritt. Eitelkeit, Prunksucht, Herzlosigkeit und Geiz waren die hervorstechendsten Merkmale ihres Charakters, die sich mit den fortschreitenden Jahren bei ihr bis zum Widerwärtigen steigerten. Sie traten in allen den Briefen, die sie an ihren Vater schrieb, auf das cynischste zu Tage. Weshalb dieser sie nicht allesammt ins Feuer warf, weshalb die Enkel jetzt deren Veröffentlichung gestatten, erscheint geradezu unerklärlich. Herr Didier, der sie veröffentlicht, rühmt zwar wiederholt der Heldin seines Buches scharfen Geist und Witz nach, doch würde man die Belege dafür in dem 280 Seiten füllenden Buche vergebens suchen. Obwohl alles eher denn feindlich gegen Frau Patterson und die bonapartistische Familie jener Zeit gehalten, läßt es bei dem Leser doch nichts Anderes als einen Nachgeschmack tiefer Verachtung gegen sie und die ganze Sippschaft zurück.

Madame Jerome, die mit ihrem Kinde von England nach Baltimore zurückgereist war, besaß zu wenig Stolz und zu viel Habgier, als daß sie die ihr von Napoleon angebotene Pension zurückgewiesen hätte. Sie ließ sie regelmäßig eincassiren, bis durch Wellington und Blücher am Schlachttage von Waterloo auch diese Herrlichkeit mit vielen anderen zerschlagen wurde. Damit aber der ehemalige König von Westfalen als ihr rechtmäßig angetrauter Ehegatte nicht etwa nachträglich Ansprüche an ihr Vermögen erheben könne, ließ sie nun erst ihre Scheidung in Baltimore gerichtlich bestätigen. Man sieht daraus, wie umsichtig diese Dame in Geldsachen war.

Mit dem Sturze des Kaiserreichs war aber nicht nur ihre Pension, sondern auch ihre Verbannung von Europa zum Abschluß gelangt. Sie, die bisher nur nothgedrungen in Amerika gelebt hatte, das sie als einen Parvenüstaat verachten zu müssen glaubte, wandte ohne viel Verzug ihre Schritte nach der geliebten alten Welt, in der allein es, wie sie in ihren Briefen unzählige Male sagt, feine, hochgeborene und prinzlich hochgestellte Menschen gäbe, mit denen sich anständig leben und verkehren lasse. Amerika war für ihre flache Hochnasigkeit zu bürgerlich und plebejisch, sie vermißte in ihm den Parfüm der Aristokratie und die bekannten blauen Blutkügelchen, die sich beim Baron einzustellen beginnen. Um jenen Parfüm einzuathmen und mit diesen vornehmen Kreisen in innige Berührung zu gelangen, reiste sie über England nach Paris.

Dort verlebte sie den Winter des Jahres 1815. Ihr ganzes Bestreben ging dahin, sich an der feinen Gesellschaft zu reiben. Sie machte daraus in ihren Briefen kein Hehl, und groß war ihre Freude, als sie das edle Ziel wirklich erreichte.

Wohl waren die Bonapartes vom Schauplatz weggefegt, doch kümmerte sie dies nicht, dieweil ihre Verwandtschaft mit ihnen sie interessant machte und ihr Zutritt zu den Hohen und Allerhöchsten verschaffte.

Geist- und herzlos schwelgte sie in der langersehnten Herrlichkeit. „Ich kann nirgend anderswo als in Europa leben", so schrieb sie ihrem alten Vater, „ich bin für Amerika nun einmal nicht geschaffen, kann mich in die dortige Lebensanschauung nicht zurückschrauben. Es wäre mir unmöglich, meine Talente und meinen Ehrgeiz in dem Leben einer bürgerlich amerikanischen Hausfrau aufgehen zu lassen, nachdem ich den Bruder eines Kaisers zum Manne gehabt. Von solcher Höhe giebt es kein Niedersteigen. Nachdem ich einen Prinzen geheirathet, steht alles Bürgerliche unter mir." Nebenher klagt sie dem bürgerlichen Vater fortwährend, daß ihre Geldmittel nicht ausreichten, lügt ihm darüber alles Mögliche vor, bettelt bei ihm für sich und die Erziehung ihres Sohnes, schmarotzt nach allen Richtungen hin, beschämt die gemeinste Bürgersfrau durch schmutzige Knickerei und überwacht die Anlage ihrer Capitalien mit dem feinbürgerlichen Scharfblick eines noch nicht baronisirten Bankiers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0007

diesseits des Oceans in Scene zu setzen. Herr Sherman, der wohl größeren Anspruch darauf hat, als Interpret der amerikanischen Anschauungen zu gelten, als jener fahrende Silberagent, schildert die Lage des amerikanischen Münzwesens in folgender prägnanter Weise:

Die Freiprägung des Goldes und des Silbers wurde bei der Gründung unserer Regierung eingeführt, allein Hamilton und Jefferson waren sorgfältig darauf bedacht, daß das Bullion in den Gold- und Silberdollars von genau demselben Werthe sein mußte. Dieser relative Werth wurde dahin festgestellt, daß eine Unze Gold gleichbedeutend mit fünfzehn Unzen Silber war, und man nahm dieses Verhältniß als gesetzlich an. In 1837 waren fünfzehn Unzen Silber nicht so viel werth, als eine Unze Gold, und unsere Vorfahren veränderten deshalb das Verhältniß derart, daß sechszehn Unzen Silber auf eine Unze Gold kamen. Viele Ursachen trugen dazu bei, den relativen Werth des Silbers zu vermindern, und gegenwärtig sind achtzehn Unzen Silber erforderlich, um eine Unze Gold aufzuwiegen. Die hauptsächlichsten Handelsnationen haben deshalb die Prägung des Silbers gänzlich oder zum Theil eingestellt. Wir prägen Silberkleingeld im Verhältnisse von weniger als fünfzehn gegen eins, allein wir erhalten dasselbe, gerade wie Deutschland, England und Frankreich, auf Pari, indem wir den Betrag beschränken und das Kleingeld schließlich durch Schatzamtsnoten einlösen. Wir verausgaben den Silberdollar im Verhältniß von sechszehn gegen eins, verhindern jedoch seine Entwerthung auf dieselbe Weise, wie alle lateinischen Nationen, indem wir seine Prägung beschränken. Trotzdem wird der Silberdollar nicht aufgenommen; 29 670878 dieser Münzen bleiben im Schatzamte liegen und es scheint unmöglich, sie in Umlauf zu setzen. Wir wollen annehmen, daß wir ihnen Zwangscours verleihen.

Gegen die Absicht, diesem Silber Zwangscours zu verleihen und so eine unwerthige Münze zu schaffen, spricht er sich mit allem Nachdruck aus. Die Doppelwährung ist ihm an sich kein unsympathischer Gedanke, aber die unerläßliche Voraussetzung ist ihm dabei, daß Silber nur zum „Marktwerth" ausgeprägt werde, die Silbermünzen sich also vermöge ihres inneren Werthes im Verkehr erhalten können. Die Schwierigkeit, daß der Marktwerth des Silbers gegenüber dem Golde ein schwankender ist, die Münzausprägungen aber diesen Schwankungen nicht folgen können, erwähnt er seltsamer Weise nicht. Ein internationales Uebereinkommen der Handelsnationen bezüglich des relativen Werthes von Silber und Gold berührt er flüchtig als ein höchst wünschenswerthes Unternehmen, ohne indessen in die Frage der Ausführbarkeit einzugehen. Die markige Weise, in welcher er die Grundlagen einer gesunden Münzpolitik auseinandersetzt und jeden Versuch als einen betrügerischen zurückweist, das Gebiet der Münzpolitik zu Plusmachereien zu mißbrauchen, verdient sehr beachtet zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September.

Aus Berlin, 10. September, wird der „M. Z." berichtet: Der Kaiser und die königlichen Prinzen, welche sich heute Vormittag 8½ Uhr von Königsberg nach Danzig begeben haben, reisen morgen Vormittag 8½ Uhr von dort per Extrazug über Lauenburg, Stolp, Köslin, woselbst Mittags 12½ Uhr die Bouillon eingenommen werden soll, Belgard, Labes, Stargard und Stettin weiter und treffen dort 4¼ Uhr ein. Während des Aufenthaltes in Stettin nehmen die allerhöchsten Herrschaften im königl. Schlosse Wohnung. Um 5½ Uhr Nachmittags findet daselbst bei dem Kaiser Diner statt. Abends 8½ Uhr werden Gesangsvorträge unter Leitung des Musikdirektors Lorenz und eine Beleuchtung des Schloßhofes seitens des Turnvereins stattfinden.

Im Palazzo Caffarelli, dem deutschen Botschaftsgebäude in Rom, werden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um die deutsche Kronprinzessin zu empfangen. Offiziell ist in Rom die Ankunft der Kronprinzessin noch nicht angezeigt; sie gilt jedoch bereits als unzweifelhaft. Der römische Aufenthalt der Kronprinzessin dürfte sich, falls nicht anderweitige Verfügungen getroffen werden, auf zwei Wochen erstrecken. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Rom wird jedoch wahrscheinlich ein kürzerer sein.

Der „Pall Mall Gazette" wird telegraphisch gemeldet, der Papst habe einen eigenhändigen Brief an den deutschen Kaiser geschrieben, in welchem er die Ergebnisse der letzten Verhandlungen über kirchliche Angelegenheiten zusammenfaßt und Sr. Majestät direkte Intervention auf dem Gnadenwege erbittet, als dem einzigen Wege, die Harmonie zwischen Staat und Kirche wiederherzustellen. Es wird berichtet, Fürst Bismarck habe um diesen Schritt Sr. Heiligkeit vorher gewußt und denselben gebilligt. Wenn die Nachricht von dem Briefe des Papstes an unsern Kaiser nicht wahrer ist, als die Nachricht von der vorausgehenden Billigung dieses Schrittes durch den Fürsten Bismarck wahrscheinlich, dann steht es um die ganze Meldung sehr flau.

Der Geheime Regierungsrath Wehrenpfennig, Dezernent für das technische Unterrichtswesen im Kultusministerium, ist von seiner Dienstreise, die den Zweck hatte, die preußischen Gewerbeschulen zu inspiziren, zurückgekehrt. Nach dem Resultat dieser Inspektion sollen diejenigen Anstalten bestimmt werden, die demnächst in neunklassige Anstalten umgewandelt werden und das Recht erhalten, daß ihre Abiturienten zum Studium an preußischen Polytechniken zugelassen werden.

Zur Vornahme der in Gemäßheit des preußisch-österreichischen Staatsvertrages vom 9. Februar 1869 — je nach zehn Jahren vorzunehmenden — Begehung der schlesisch-böhmischen Grenze sind preußischerseits der königliche Regierungsrath Dr. jur. Georg Maria Graf Stillfried v. Rattonitz, beziehungsweise österreichischerseits der kaiserliche königliche Hofrath und Bezirkshauptmann Ludwig Freiherr v. Malowetz zu Kommissarien bestellt worden. Aeußerem Vernehmen der „Schles. Ztg." nach soll die gemeinschaftliche Grenzbegehung gegen Mitte des Monats beginnen.

Nach der „Kreuzzeitung" hat der brandenburgische Provinzial-Synodalvorstand an den Kaiser eine Eingabe gelangen lassen, worin in Sachen des Predigers Werner gegen die Entscheidung des Kirchenregiments, welche den Provinzial-Synodalvorstand unberücksichtigt gelassen hatte, protestirt wird. Der Ausschuß war hier unter Vorsitz des Grafen Arnim-Boitzenburg am 5. September versammelt. Die „Kreuzzeitung" bemerkt, durch diesen Vorgang sei die Verzögerung der Bestätigung Werner's zu erklären. Unerklärlich bleibt der Schritt des Provinzial-Synodalvorstandes, weil der Kaiser in dem Protest angerufen wird, die Entscheidung des Consistoriums und des Oberkirchenraths ungeschehen zu machen. Die Sache des Predigers Werner ist spruchreif und kann durch den Ausschußprotest nicht aufgehalten werden.

Hinsichtlich der Umbildung der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung, welche nunmehr definitiv zur Ausführung kommen soll, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten noch keinen vollständigen auf alle Details eingehenden Entwurf, sondern nur eine Skizze ausgearbeitet, welche in allgemeinen Grundzügen den künftigen Organisationsplan darlegt. Nach dem aufgestellten Plane sollen, wie wir der „Post" entnehmen, im Ganzen sechs Eisenbahn-Direktionen eingerichtet werden, nämlich zu Berlin, Breslau, Bromberg, Hannover, Kassel, und Elberfeld. Indessen legt das Ministerium keinen Werth darauf, daß die Direktionen unbedingt gerade an den genannten Orten ihren Sitz finden. Die Organisation der neu einzurichtenden Direktionen wird sich dadurch von den gleichbenannten bisherigen Behörden wesentlich unterscheiden, daß die Kollegial-Verfassung derselben aufgehoben werden soll. Unter den Direktionen selbst sollen kleinere Behörden mit dem Titel „Eisenbahn-Aemter eingerichtet werden, denen neben den rein technischen Aufgaben insbesondere das eingehende Studium der lokalen Verkehrs- und Industrieverhältnisse obliegt. Dem Verkehrsdirektor als Chef der nächsthöheren Verwaltungsinstanz soll sodann die Aufgabe zufallen, den technischen Verkehr seines Bezirks zu leiten, über Beschwerden und Reklamationen zu entscheiden und hinsichtlich der Bedürfnisse des Lokalverkehrs nach den Beobachtungen und Berichten der Eisenbahnämter, sowie hinsichtlich der Tariffragen Anträge bei der Centralbehörde zu stellen. Dem Minister selbst als Chef des gesammten Eisenbahnwesens bleiben die höheren politischen Arbeiten, als besonders der Verkehr mit dem Staatsministerium, den Landesbehörden und mit den außerpreußischen angrenzenden Verwaltungen, sowie die Entscheidung in den höheren Personalfragen und dergleichen.

Nachdem der Bundesrath durch Beschluß vom 13. Juli die Bundesregierungen ersucht, den Verkehr mit Sprengeschossen in ihren Gebieten gleichförmig nach den von den Ausschüssen für Handel und Verkehr, sowie für Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen entworfenen Bestimmungen zu regeln, haben die Minister des Innern und des Handels an die Provinzialbehörden eine Polizeiverordnung betreffend den Verkehr mit solchen Stoffen erlassen bezw. den Erlaß einer derartigen Verfügung durch die betreffenden Behörden angeordnet.

Nach den bestehenden gesetzlichen Anordnungen soll von Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, die Erneuerung der Gewerbescheine für das nächste Kalenderjahr wenigstens drei Monate vor dem Schlusse des laufenden Kalenderjahres bei der Polizeibehörde des Wohnorts nachgesucht werden. Deshalb wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der betheiligten Gewerbtreibenden liegt, den vorgeschriebenen Anmeldungstermin pünktlich innezuhalten, weil die betreffenden Gewerbetreibenden sonst an der Fortsetzung ihres Gewerbes gehindert werden.

Der Minister der Landwirthschaft u. s. w. hat den Entwurf eines Normalstatuts für die auf Grund des Gesetzes vom 1. April d. J. wegen Bildung von Wassergenossenschaften neu zu errichtenden Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften aufstellen lassen und empfohlen.

Der Reichstagsabgeordnete für den 15. württembergischen Wahlkreis, v. Schmid, hat in Folge seiner Berufung in den Bundesrath sein Mandat für den Reichstag niedergelegt.

Der Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, Herr v. Unruh hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt.

In Hamburg ist eine parlamentarische Krise ausgebrochen, welche mit der deutschen Justizreform in mittelbarem Zusammenhange steht. Nach der bisher zu Recht bestehenden Hamburgischen Verfassung wird ein Theil der Mitglieder der „Bürgerschaft" — der zweiten gesetzgebenden Kammer — aus den Vertretern der Gerichte gewählt; durch die Justizreform kommt nun eine Anzahl unterer Gerichte mit dem 1. Oktober d. J. in Fortfall und somit verlieren diejenigen vierzehn Mitglieder der Bürgerschaft, welche diesen Gerichten entnommen waren, ihre Mandate. Seit dreiviertel Jahren befanden sich auch Senat und Bürgerschaft von Hamburg bereits in Verhandlung, unter welchen Modalitäten die Ersatzwahlen vorgenommen werden sollen, doch war eine Einigung darüber noch nicht zu erzielen. Die Schuld daran ist wesentlich dem Senat beizumessen, welcher für das Recht zur Ernennung der Richter ausdrücklich auf die fernere Vertretung der Gerichte in der Bürgerschaft verzichtete, hinterher aber eine aus der Initiative der Bürgerschaft hervorgegangene Verfassungsänderung, welche auf den erwähnten Verzicht gegründet war, in einer Weise amendirte, welche dieselbe für die Bürgerschaft unannehmbar machte. Da die Nähe des 1. Oktobers die Erledigung der Angelegenheit dringlich macht, hat der Senat einen neuen Antrag eingebracht, welcher aber ebenfalls auf Widerstand stoßen dürfte, da darin zwar die Vertretung der Gerichte ausgeschlossen, aber nicht gleichzeitig die von der Bürgerschaft verlangte Wahlfreiheit gewährleistet wird. Somit dürfte diese Verfassungsangelegenheit schwerlich rechtzeitig, d. h. bis zum 1. Oktober, geordnet sein.

Der Aufruf der badenschen Ultramontanen für die im Großherzogthum bevorstehenden Landtagswahlen weist offen auf das Bündniß mit den Konservativen („gläubigen Protestanten") hin, welch' letztere wir also Arm in Arm mit dem „alt bösen Feind" zur Wahlurne werden schreiten sehen.

Von dem deutschen Commissar für die Weltausstellung in Sydney, Geh. Regierungsrath Reuleaux, ist ein Schreiben an die Hamburger Gewerbekammer gelangt, welches besagt, die Sydneyer Ausstellung werde verschiedener Ursachen halber die Leistungsfähigkeit deutscher Industrie nicht genügend darthun, weshalb es von Wichtigkeit sei, die bald darauf folgende Ausstellung in Melbourne in größtmöglichster Vollkommenheit zu beschicken. Reuleaux bittet den Verein, zu untersuchen, welche exportfähigen Firmen in Sydney gesehlt haben und welche sich zur Beschickung in Melbourne eignen, und die angebotenen Ausstellungsgüter von Hamburg und Umgegend einer Prüfung zu unterwerfen. Der Gewerbeverein beschloß demzufolge, alles aufzubieten, um zu einer würdigen Vertretung der deutschen Industrie in Melbourne das Seinige beizutragen.

Auf dem deutschen Genossenschaftstage wurde gelegentlich der Berathung über die Erhöhung des Dispositionsfonds für die Anwaltschaft, von der letzteren angeführt, daß durch die demnächstige Einführung der neuen Proceßordnung mancher Verein beunruhigt sei und von der Anwaltschaft über die einzunehmende Position gegenüber der veränderten gerichtlichen Praxis Auskunft verlange, weil durch Verlegung der Gerichte häufig Proceßkosten für die Vereine entstehen können. Es sei versucht worden, durchzusetzen, daß betreffs der Zuständigkeit eine Vereinbarung der Gerichte mit den Vereinen abgeschlossen werden könne; jedoch würde die feste Praxis der Dinge sich erst mit der Praxis der Gerichte selbst gestalten, da dieselben anfänglich beim Prorogationsverfahren verschieden urtheilen würden und da sei nun darauf zu dringen, daß eine feste einheitliche Praxis Platz greife. Zu diesem Behufe sollen sich alle Vereine in den einzelnen Fällen an den Anwalt wenden, dem ein jüngerer Advocat zur Beantwortung aller Anfragen ꝛc. und zur Verständigung mit den betreffenden fachmännischen Kreisen über eine einheitliche Praxis an die Hand gegeben werden soll.

Die königl. sächsische Kreishauptmannschaft zu Zwickau verbietet auf Grund des Sozialistengesetzes die Nr. 141 der in Buchholz erscheinenden „Obererzgebirgischen Zeitung".

Zur Wahlbewegung.

△ Erfurt, 10. September. In der von den „vereinigten Mittelparteien" einberufenen Versammlung der vorigen Wahlmänner waren nach meinem letzten Bericht als Kandidaten in Vorschlag gebracht: Stadtrath Weber (Berlin), Bürgermeister Kirchhoff hier, Oberregierungsrath v. Tettau hier und Minister Falk. Die Kandidatur Weber's war abgelehnt, die drei anderen waren einem Comité überwiesen. Das Comité hat sich nun für Falk entschieden, welcher heute als Kandidat für die Mittelparteien proklamirt ist. Die Freunde unsers bisherigen Abgeordneten Weber, welche damals in der Minderheit blieben, sind aber auch nicht müßig geblieben, sie haben vielmehr zum nächsten Dienstag (16. September) eine allgemeine Versammlung einberufen, in der Weber einen Rechenschaftsbericht über seine bisherige Thätigkeit als Abgeordneter ablegen will; hätte er dies früher, wo möglich alle Jahre gethan, so würde vielleicht Niemand daran gedacht haben, ihm einen gleich oder ähnlich gesinnten Kandidaten entgegenzustellen. Außer diesen beiden Kandidaten Weber und Falk ist nun von Seiten der Konservativen noch der Landrath des Erfurter Landkreises, Freiherr v. Müffling, aufgestellt; derselbe bekennt sich zum Dogma der Altlutheraner — seine Wahl aber wird auch von den hiesigen Ultramontanen unterstützt, u. A. auch von Herrn A. Lucius, einem Bruder des Minister R. Lucius. Ein anderer Bruder, F. Lucius, unterstützt wohl die Kandidatur Falk, während der Minister neulich sehr viel mit Müffling zu verkehren hatte, sie haben auf dem hiesigen Bahnhofsperron ½ bis ¾ Stunde mit einander eingehend verhandelt, angeblich soll der Minister Lucius auch denselben sehr empfohlen haben. Die drei Brüder gehen in ihren Ansichten sehr auseinander.

△ Prof. Dr. Arndt und Justizrath Dr. Horwitz in Berlin werden sich ihren Wählern im Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl zum Landtage Sonntag, den 14. d. M. in Mühlberg und am 21. d. M. in Hirschfeld vorstellen.

— An die beiden zurückgetretenen Minister Dr. Falk und Dr. Friedenthal sind aus verschiedenen Kreisen Anfragen wegen Annahme eines Mandats gerichtet worden; dieselben haben sich indessen entschlossen, ihren bisherigen Wahlkreisen, Essen-Duisburg und Meseritz-Bomst, treu zu bleiben.

— Die „K. Hart. Ztg." schreibt in einer Wahlbetrachtung: „Man spottet über die sog. Landrathskammer, wie man das 72 Landräthe zählende Abgeordnetenhaus von 1855 bis 1858 nennt. Geht es aber so fort, wie es jetzt begonnen hat, so wird der Mittelpunkt der preußischen Kreisverwaltung künftigen Winter am Dönhofsplatz zu suchen sein. Schon jetzt, fünfeinhalb Wochen vor den Wahlen, zählen wir über hundert Kandidaten aus den Reihen der Landräthe auf konservativer Seite."

— Auch die westpreußischen Polen haben ein Wahlprogramm erlassen. Es heißt in demselben, nachdem für die Schäden der Gesetzgebung der Liberalismus verantwortlich gemacht ist, u. A.: „Die Herrschaft eines solchen Liberalismus ist zu Ende. Die Staatsregierung hat ihn verworfen und beginnt eine neue Aera, die Aera der Gerechtigkeit und der christlichen Prinzipien."

(Eingesandt.)

Mit großer Freude betrachten wir die Bemühungen, welche von städtischer Seite gemacht werden, um den irdischen und unterirdischen Verkehr unserer lieben Heimath zu verbessern; so die Canallegung am Schulberg, so die endliche langerwünschte Pflasterung der Margaretenstraße! Um so mehr dürfen wir wohl hoffen, daß bei dem jetzt bethätigten Eifer in dieser Richtung auch eine Stelle nicht übersehen wird, deren Beschaffenheit schon seit Monaten eine recht häßliche ist. Wir meinen einzelne Streifen Weges vor den Neuen Kliniken an der Magdeburgerstraße. Zwischen der ebenen Straße und dem sauberen Vorterrain dieser Prachtbauten befinden sich einige Streifen Weges noch in dem Urzustand, den sie vor Zeiten gehabt haben mögen: holperiges, unregelmäßig bewachsenes und daher auch unsichres Grasland, welches bei Tage umgangen werden kann, für den nächtlichen Wanderer aber auf dunklem Pfad durchaus kein harmloser Boden ist.

Wir richten deshalb hierdurch an die löblichen städtischen Behörden in ästhetischem und sanitärem Interesse die Bitte, diesem unleugbaren Mißstande auf städtischem Terrain baldigst abhelfen zu wollen. Sollte eine definitive Meliovation augenblicklich nicht angängig sein, so würde eine gewiß leicht herzustellende vorläufige Einebnung und Verschönerung der gerade vor jenem prächtigen Anlagen doppelt bemerkten Plätze sicher auf vielseitigen Dank rechnen können. —e. —r.

Verhandlungen des Kreisgerichts zu Halle

am 10. September.

Die verehelichte Marie Edner geb. Wahl aus Ebnern verbüßte in hiesiger Gefangenenanstalt eine 1monatliche Strafe wegen begangenen schweren Diebstahls und zignete sich auch derselben Kurz vor ihrer Entlassung ein leinenes Bettuch zu. Sie war in Allem geständig und erhielt wegen Diebstahl eine Woche Gefängniß — Der Kaufmann Bruno Albert Hermann Trautwein, sowie dessen Ehefrau Albertine geborene Thormann, beide von hier, waren geständig, bis Monat Mai d. J. dem Schankbetriebe, ohne Concession hierzu zu haben, obgelegen zu haben. Wegen Gewerbesteuer- und Gewerbepolizeicontravention traf den ꝛc. Trautwein die niedrigste gesetzliche Strafe dafür, der doppelte Steuerbetrag, 72 ℳ Geldbuße, die Ehefrau wegen wissentlicher Beihilfe hierzu 5 ℳ Geldbuße. — Der Arbeiter Friedrich August Eduard Schlittchen, der Maurer Ferdinand Roegert und der Bahnarbeiter August Eduard Hartung, sämmtlich aus Naundorf, haben geständigermaßen in der Nacht vom 27. zum 28. Juni d. J. von einem Felde in Naundorfer Flur kleinere Quantitäten getrockneten Luzernkleeentwendet. Die beiden Ersteren erhielten wegen Diebstahl je 3 Tage Gefängniß, der ꝛc. Hartung dagegen nur 6 ℳ Geldbuße, an die Gemeindekasse Naundorf zu zahlen. — Der Handarbeiter Christian Friedrich Johann Schulter aus Giebichenstein, eine bereits 9 Mal verschiedener Vergehen wegen vorbestrafte Persönlichkeit, wurde wegen Hausfriedensbruch, begangen am 28. Juni d. J. auf dem Neubau des Bauunternehmers Otto Koch, mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0008

Maurerlehrling Johann Friedrich Wilhelm Bock aus Cröllwitz, 17 Jahre alt, eignete sich Anfang d. J. den seinem Stubencollegen Maurer Wilh. Stolle gehörenden, von demselben aber verlorenen Ladenschlüssel zu und entwendete demselben zu mehreren Malen aus dessen verschlossener Lade mittelst Aufschließens 14 ℳ 50 ₰, um, wie er sich ausließ, seinen Eintritt in den dortigen Turnverein zu ermöglichen, den Betrag hat er später dem ꝛc. Stolle wieder ersetzt. Ob seines jugendlichen Alters traf den ꝛc. Bock wegen mehrfachen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Der Kesselschmied Georg Gottlieb Carl Kaufmann von hier, wegen fahrlässiger Tödtung mit 6 Monaten Gefängniß, wegen groben Excesses und Diebstahls bereits vorbestraft, entwendete am 18. Juli d. J. vom Gehöft der Herren Klinkhardt u. Schreiber hier 6 Stück Chamottesteine, um solche zum Bau eines Ofens zu verwenden. Drastisch war seine Einwendung: „es wäre Niemand auf dem Gehöft gewesen, an den er hätte zahlen können"; der Betrag 90 ₰ ist übrigens später gedeckt worden. Wegen Diebstahl erhielt Kaufmann 3 Tage Gefängniß. — Der Bäcker Carl Hermann von hier wurde wegen öffentlicher Beleidigung, begangen am 26. Juni d. J. in der Wörmlitzerstraße, dem Vorarbeiter Planert gegenüber, welch letzterer ihn wegen Befahren des Fußweges zur Rede setzte, zu einer Geldbuße von 15 ℳ verurtheilt, dem p. Planert wurde auch die Publikationsbefugniß des Urtels auf Kosten des p. Hermann zugesprochen. — Der Bergmann Friedrich Lüttig aus Tornau erlaubte sich am 14. Juli d. J., den Verwalter Lehmann, in Kondition bei Gebrüder Nagel in Trotha, in Gegenwart der demselben unterstellten Leute wegen einer angeblich seiner Ehefrau seitens des Lehmann angethanen Beleidigung zur Rede zu setzen, ihn gröblich zu beleidigen und ihn zu schlagen. Wegen vorsätzlicher Mißhandlung und öffentlicher Beleidigung traf den Lüttig eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, dem p. Lehmann wurde auch die Publikationsbefugniß des Urtels auf Kosten des Lüttig zuerkannt. — Der Dienstmann Carl Friedrich Dilsner von hier fing am Abend des 16. Juli d. J. mit dem Dienstmann Carl Günther von hier auf dem Marktplatze Streit an, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete und welcher ein zahlreiches Publikum herbeilockte. Geringfügige Verletzungen sind auf beiden Seiten vorgekommen. Dilsner, welcher es vorgezogen, nicht zu erscheinen, wurde wegen vorsätzlicher Mißhandlung in contumaciam mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Mehrere Sachen wurden vertagt.

Personalveränderungen
im Bezirk des Königl. Oberbergamts zu Halle a./S. von Mitte November 1878 ab bis 1. Oktober 1879.

Gestorben: der Bureau-Assistent Guericke beim Salzamt zu Artern, der Bergrevierbeamte, Bergmeister Neitsch zu Halle, der Oberbergamts-Markscheider Bock zu Halle, der Bergrevierbeamte, Bergrath Weiß zu Fürstenwalde.

Versetzt: der Oberschichtmeister Hebert von der außer Betrieb gesetzten königl. Braunkohlengrube bei Altenweddingen zur einstweiligen Dienstleistung an die Berginspektion zu Rüdersdorf, der Salineninspektor, Bergassessor Mehner von dem Salzamte zu Schönebeck vom 1. September als Bergrevierbeamter für das Oestlich-Hallische Revier mit dem Amtscharakter „Bergmeister" nach Halle, der Revierbeamte, Bergrath von Gellhorn zu Eberswalde in gleicher Eigenschaft für das Revier Fürstenwalde nach Frankfurt a/O., wohin vom 1. Oktober ab der Sitz dieses Reviers verlegt wird.

Neu angestellt: der technische Dirigent der Saline zu Lüneburg, frühere Berg- und Salinen-Eleve Zabel als Salineninspektor bei dem Salzamte zu Schönebeck, der Militäranwärter Buttenstedt als Bureau-Assistent bei dem Salzamte zu Artern, der concessionirte Markscheider Stolze als Bezirks-, bez. Oberbergamts-Markscheider beim Oberbergamte.

Ernannt die Bergbaubeflissenen Schrader, Fabian und Pfeiffer zu Bergreferendarien.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 10. September 1879.

Aufgeboten: Der Möbelfabrikant A. Martick, Alter Markt 1, und B. Franke, Schmeerstraße 35. — Der Goldarbeiter H. Elsäßer, Kleinschmieden 2, und E. Vollmer, Leipzigerstraße 63. — Der Handarbeiter F. Thiemer, Bruckdorf, und J. Pook, Böllbergerweg 27. — Der Fleischer G. Rockendorf, Frankleben, und M. Häderich, Böllbergerweg 24. — Der Buchbinder A. Bonard, Großer Schlamm 10, und Th. Thieme, Gatterstedt. — Der Fleischermeister G. C. Weber, Schiepzig, und E. J. Köhler, Halle.

Geboren: Dem Bremser A. Kraffau ein Sohn, Martinsgasse 11. — Dem Civil-Ingenieur R. Schmidt ein Sohn, Magdeburgerstraße 22. — Dem Kaufmann E. Becker ein Sohn, Schmeerstraße 42. — Dem Knecht C. Rapsilber ein Sohn, Gerbergasse 14. — Dem Maurer C. Nicolai eine Tochter, Thalgasse 2. — Dem Handarbeiter A. Arbeiter ein Sohn, Schützengasse 16. — Dem Bier-Verleger H. Fechtel gen. Möbius ein Sohn, Geiststraße 66. — Dem Fleischermeister A. Frankenstein ein Sohn, Zapfenstraße 19. — Dem Handelsmann C. Lange ein Sohn, Spitze 27. — Dem Buchdruckereifaktor A. Gründig eine Tochter, Thorstraße 1.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Schliebs geb. Gödecke, 72 Jahr 4 Monat 7 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Die Wittwe Louise Marie Ihme geb. Dittler, 73 Jahr 2 Monat 11 Tage, Phthisis, Kleiner Schlamm 3. — Ein unehel. Sohn. 5 Monat 5 Tage, Brechdurchfall, An der Halle 15. — Der Kutscher August Härtel, 47 Jahr 7 Monat 20 Tage, Phthisis, Rathhausgasse 14.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. September.

Kronprinz. Hr. Rentier Deubert m. Frau a. Dresden. Hr. Fabrikant Neumann m. Frau a. Gnesen. Hr. Dr. med. Thiemer m. Sohn a. Stockholm. Die Hrrn. Kaufl. Dümling a. Wegeleben, Sulze a. Leipzig, Krah a. Cöln, Großmann a. Stuttgart, Wieske a. Nordhausen, Starke a. Berlin, Schön a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Weiße u. Klotz a. Berlin, Müller a. Eisenach, Flimmer a. Friesburg, Rohde a. Naumburg, Seißer u. Schimpf a. Leipzig, Frommel a. Freiburg. Hr. Fabrikant Bergner a. Leipzig Hr. Hauptm. a. D. v. Herold a. Straßburg. Hr. Secretär Langner a. Breslau. Hr. Steuerrath Blau a. Angebroda. Hr. Stud. Robert u. Hr. Stud. Siefert a. München. Hr. Hofbesitzer Preuße a. Posen.

Stadt Hamburg. Hr. Oberst a. D. v. Dewitz u. Frau von Werthern a. Wiehe. Hr. Director Vogel a. Rothenburg a/S. Hr. Ingenieur Schapper a. Osnabrück. Frau Justizräthin Berndt m. Tochter a. Nordhausen. Hr. Rentier Dreffel a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Haan a. Dresden, Caro, Lewy, Fürstenberg, Roschstein u. Baden a. Berlin, Neesemann u. Heering a. Braunschweig, Hochherz a. Cöln, Jopp a. Leipzig, Frank a. Frankfurt, Eschrich a. Straßburg, Rohr a. Freiburg, Bührer a. Ludwigsburg, Heinemann a. Cassel, Zengerle a. Lügde, Künemann a. Zerbst, Engert a. Creuznach, Brureiner a. Reuß, Schubert a. Lissa, Breden a. Bielefeld.

Goldner Ring. Hr. Postmeister Böhmel m. Frau a. Arnthal Hr. Rentier Küchler a. Ilmenau. Die Hrrn Kaufl. Güttert a. Leipzig, Stein a. Döbeln, Mataré a. Aachen, Wellner a. Plauen, Bauer a. Düren, Quade a. Leipzig, Jacobi a. Berlin, Heuberer a. Eisenach, Görke a. Berlin, Graupner a. Leipzig, Liebmann u. Zucker a. Berlin, Neumann a. Oppenheim, Schultz u. Sprinitz a. Berlin, Wipplinger a. Cassel.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Wagenführ a. Nürnberg, Frank m. Frau a. Coburg, Preuß a. Hamburg, Junkers a. Rheydt, Cahn m. Fam. a. Eschwege, Bey a. Leipzig, Blaß a. Berlin, Münster a. Hannover, Kerkhoff a. Crefeld, Hikogipy a. Schlettstadt, Furth a. Crimmitschau. Hr. Wüdden a. Wollin i. Pom. Hr. Bäckermeister Wölfel a. Berlin. Hr. Inspector Coburg a. Greufeld. Hr. Monteur Müller a. Dresden. Hr. Fabrik. Ahst a. Breslau.

Russischer Hof. Hr. Professor Einert a. Arnstadt. Hr. Bergdirector Johanni a. Helmstedt. Hr. Vers.-Inspector v. Sallwürk a. Berlin. Frau v. Rosenberg a. Berlin. Hr. Secretair Werner a. Cassel. Hr. Fabrikant Litzmann a. Plauen i/V. Hr. Oberlehrer Dr. Ritscher a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Franke a. Sorau, Holtze a. Greußen, Bertalot a. Berlin, Schröpper a. Leipzig, Johns a. London, Günther a. Dresden.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Tobias a. Dessau, Buchner a. München Ellerbrok a. Bielefeld, Anderson a. Bremen. Fräul. Walter, Lehrerin a. Erfurt. Hr. Voigt m. Frau u. Dienerschaft a. Hamburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, 10. September. Die kgl. Regierung zu Merseburg hat neuerdings die Verfügung erlassen, daß die kgl. Landrathsämter die Ortsbehörden ihrer Kreise anzuweisen haben, die Jagden auf den Gemeindefluren künftig in allen Fällen, und also auch da, wo die Ortsgerichts-Personen nicht als Pachtlustige auftreten, öffentlich zu verpachten. — Im Oberharze und in den höheren Lagen des Eichsfeldes hat die Roggenernte erst im Laufe dieser Woche begonnen, freilich sehr spät im Jahre, so daß gutes, trockenes Wetter sehr von Nöthen sein wird, wenn der nicht geringe Erntesegen glücklich eingeheimst werden soll. Leider hat es an manchen Orten, wie z. B. um Wienrode im Oberharze, bereits gefröstelt, so daß Bohnen und Mais erfroren sind. Die Aecker sind infolge der anhaltenden Hitze sehr ausgetrocknet, so daß an ein Umackern nicht zu denken ist. Selbst das Obst fällt von den Bäumen, ebenfalls eine Folge der anhaltenden Trockniß. — Im Dorfe Bräunrode bei Eisleben wurde in diesen Tagen ein Hund getödtet, der von dem herbeigerufenen Thierarzt als der Tollwuth dringend verdächtig befunden wurde. Der Amtsvorsteher Deeke daselbst erläßt deshalb eine Warnung an das Publikum; gleichzeitig ist eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden.

♁ Aus der Elb- und Elsteraue, 10. September. Dem Einwohner Schneider in F. passirte am 8. d., Abends das Unglück, daß ein Revolver, welcher längere Zeit bei ihm schon ziemlich eingerostet lag und bei dem er nun die Federkraft des Hahnes erproben wollte, sich plötzlich entlud und das ca. 5 Centimeter im Durchmesser haltende Projectil seiner Ehefrau in die Schulter fuhr. Ein Glück war es, daß keine edlen Theile verletzt wurden, ebenso wie eine Knochenfractur ausgeschlossen blieb, so daß eine Gefahr für das Leben der Verletzten nicht entstanden ist. — Vorige Woche kam ein jüdischer Strumpfhändler in hiesige Gegend zum Einkauf von alten Lagerposten und informirte sich im Gasthofe zu M. über die daselbst existirenden Fabrikanten. Bei dieser Gelegenheit kam er mit dem Färber Sch. in ein Gespräch und offenbarte diesem seinen Namen und Zweck der Anwesenheit, sowie auch seine geschäftlichen Beziehungen mit dem Fabrikanten C. Am nächsten Tage kam nun jener Färber S. zu dem Fabrikanten C. und erwähnte dabei sein Zusammentreffen mit einem seiner Geschäftsfreunde. C. war nicht wenig überrascht, einen Namen zu hören, von dem er protestirte Accepte von einigen Tausend Mark besaß, ging sofort auf das Gericht und war so glücklich, in Begleitung des Richters und eines Polizisten den Schwindler zu überraschen, wie sich derselbe bemühte, einem Fabrikanten Waare gegen Accepte abzulocken. Der Mann wurde dingfest gemacht.

† Für Militäranwärter im Bezirke des 4. Armeekorps sind folgende Stellen vakant:

Hettstedt, zweiter Nachtwächter, 360 ℳ Gehalt jährlich, auf Kündigung, nach bewiesener Qualifikation Aussicht auf Aufbesserung, nothwendig gesunder, kräftiger Körper, Zuverlässigkeit, Nüchternheit, Fertigkeit im Lesen und Schreiben und Fähigkeit, eine Anzeige schriftlich und korrekt zu erstatten, Besetzung durch den Magistrat zu Hettstedt. — Sondershausen, Fußgensdarm, 1050 ℳ baare Jahresbesoldung, Dienstkleidung, welche als Besoldungsstücke zu 54 ℳ zu veranschlagen, widerruflich mit vierwöchentlicher Kündigung, nach 25jähriger Gesammt-Staatsdienstzeit unwiderruflich, bei tadelloser Führung 150 ℳ Jahreszulage nach zehnjähriger Dienstzeit, erforderlich Fertigkeit im Schreiben und Lesen, Gesundheit, körperliche Rüstigkeit und Gewandtheit, gute Führungszeugnisse, selbstverfaßter Lebenslauf, Bewerbungen an fürstlich schwarzb. Ministerium zu Sondershausen, bestandene Prüfung als Gensdarm erwünscht, sonst halbjährige Probezeit; Stationsort vorbehalten; Dienstantritt zum 1. Oktober c.

† Da der Rechtsanwalt und Notar Krauß aus Koburg vor einigen Wochen flüchtig geworden, wird derselbe — wie gemeldet — wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt. Nunmehr ist auch über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden, und zwar soll sich die Schuldenmasse, abweichend von einer früheren Annahme, die dieselbe auf beinahe 80,000 ℳ schätzte, auf etwa 30—40,000 ℳ belaufen. Der Flüchtige, der sich nach Amerika zu seinen Verwandten begeben haben soll, hat einen gut bestellten Weinkeller — bestehend aus Flaschen und Fässern mit edlem Rebensaft — hinterlassen. Das Vermögen der zurückgelassenen Ehefrau, die sich mit dem Verfolgten erst vor einigen Monaten verheirathete, soll, dem Vernehmen nach, zum Theil mit verloren sein.

† Das herzoglich altenburgische Ministerium des Innern hat soeben die amtliche Bekanntmachung erlassen, daß die sog. Landkirmsen in diesem Jahre in der mit dem 16. Novbr. c.; als den 23. Sonntage v. Tr., beginnenden Woche abzuhalten sind.

† In dem sächs. Bad Elster wurde in diesen Tagen der Wirth des Hotels de Saxe bestohlen. Der Dieb hatte eine goldene Uhr nebst Kette und ein gefülltes Portemonnaie annectirt, als plötzlich der Wirth erwachte und Lärm machte. Der Dieb, ein Gast des Hotels, schloß jedoch den Wirth ein, eilte auf sein Zimmer, schnitt das Betttuch in Streifen und ließ sich an der aus diesen Streifen hergestellten Leine hinab. In Markneukirchen ist der Dieb glücklicher Weise dingfest gemacht worden. In demselben entpuppte sich der Müller Paul Dietzel aus Naitzschau.

† Mit den Sicherheitszuständen in der Umgegend von Nordhausen scheint es schlecht bestellt zu sein. Noch ist der Thäter des am Sonntag verübten Raubmordes nicht entdeckt und schon Tags darauf hat wieder ein Raubanfall zwischen Nordhausen und Bielen stattgefunden. Auf dieser Chaussee wurde ein Sandfuhrmann von 2 Individuen überfallen, welche dem Bedauernswerthen mit Steinen den Kopf arg blutig schlugen und ihn dann seiner Baarschaft von 30 ℳ beraubten. Auch diese Thäter sind noch nicht entdeckt.

Vermischtes.

— [Das deutsche Botschaftspalais in Wien], welches auf den sogenannten Metternich-Gründen, Bezirk Landstraße, aufgeführt wird, ist jetzt soweit vollendet, daß dasselbe im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden kann. Im ersten Stockwerk liegen außer einem großen Festsaal die Wohnungsräume für den Botschafter, während im Erdgeschoß die Büreaux und die Wohnungen für die Kanzleidiener und Portiers liegen. Außerdem enthält das Palais noch Wohnräume für die Räthe und Sekretäre der Botschaft. Das Palais hat zwei Haupteingänge. In der Mitte der Façade ist seit einigen Tagen das deutsche Reichswappen angebracht worden. Das ganze Palais ist von reizenden Gartenanlagen umgeben. Bei etwaigen Besuchen deutscher Fürsten in Wien wird das Palais, ähnlich wie das kaiserlich russische Botschaftspalais in Berlin, zur Aufnahme der hohen Herrschaften dienen.

— [Folgendes Wahlkuriosum] wird aus Dresden mitgetheilt. Im 3. Wahlbezirk Dresden-Altstadt fand sich ein Wahlzettel mit folgender Angabe:

Ob Aulhorn, Walter oder Bose,
Das bleibt sich alles eine Hose,
Ob dieser, jener oder der,
Der Steuern werdem immer mehr.

— [Republikanische Gleichheit.] Aus Paris wird gemeldet: „Herr Grévy hat dieser Tage der republikanischen Gleichheit einen originellen Ausdruck gegeben. Er befand sich unter der Menge Derer, welche im Hofe des Crédit Foncier warteten, bis an sie die Reihe kam, die Obligationen des letzten Communal-Anlehens zu erhalten. Als man ihn erkannt, wollte ein Jeder ihm seinen Platz abtreten. Ein Director trat herzu und bot ihm an, in seinem Bureau zu warten, bis man ihm seine Obligationen ausgefertigt habe. Herr Grévy lehnte jedoch alle diese Zuvorkommenheiten ab und bestand darauf, wie jeder Andere zu warten, bis an ihn die Reihe käme, bis zum Schalter vorzurücken."

In der Zeitung „Deutschland" in Weimar ist eine Reihe von Artikeln über die neuen Reichsjustizgesetze erschienen. Vielfachen Aufforderungen nachgebend hat die Verlagshandlung sie zusammenstellen und als eine leicht faßliche Handhabe für Geschäftsleute erscheinen lassen. Ganz besonders mit Rücksicht auf die Interessen und das Verständniß der letzteren berechnet, trägt das Schriftchen in der Popularität seiner Darstellungsweise bei Gediegenheit des sachlichen Inhaltes einen allseitig anerkannten Vorzug vor vielen ähnlichen Versuchen an sich. In der Anlage leicht übersichtlich, bietet es in kurzen Zügen, unter ausführlicherer Berührung der geschäftlich wichtigsten Dinge, einen Gesammtüberblick über das neue Verfahren indem es sich nicht auf die Prozeßgesetze beschränkt, sondern auch die wesentlichsten Punkte aus der Anwaltsordnung und den vier Kostengesetzen wiedergibt, wie sie zur Orientirung im neuen Verfahren unerläßlich sind. Im Großherzogthum wird es schon deshalb hoch willkommen sein, weil darin allenthalben an bezüglicher Stelle die mannichfachen Aenderungen unserer Landesgesetzgebung eingeflochten sind. Insofern bietet es auch für die Nachbarorte des Großherzogthums einen wohlfeilen und doch zuverlässigen Rathgeber in mancherlei dort wissenswerthen Dingen. Alle diese Vorzüge rechtfertigen die weiteste Verbreitung des Schriftchens und lassen erwarten, daß es sich in der Uebergangszeit vielseitig geradezu unentbehrlich macht. Besonders warm möchten wir es den Herren Bürgermeistern empfohlen haben.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	...	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	....	1^{33}†	...	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	9	....	2	...	5^{42}†	6	....	9†	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	...	5^{8}†	5^{34}	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg . .	5^{7}	7^{44}†	11^{31}*	1^{25}	...	5^{51}	....	....	9^{22}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{15}	9^{54}	11^{36}†	....	2	....	....	....	9^{45}	....
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{22}	11^{35}* V	1^{55}	6^{10}	....	....	9	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{25}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	....	....	...	....	....	7^{4}†	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{29}	....	....	1	....	....	7^{4}†	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{24}	6^{39}	10^{12}	11^{29}† V	...	....	5^{48}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{57}	7^{39}†	11^{28}*	1^{7}	3^{58}	....	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg . .	...	7^{46}†	9^{57}	....	1^{26}	....	5^{6}†	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	...	7^{30}	....	....	1^{10}	6^{4}	....	....	8^{5}†	10^{25}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{36}*	....	8^{55}†	10^{5}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III Classe.

Omnibus-Fahrten.

Nach **Salzmünde** 5 U. früh und 3 U. Nm., in **Salzmünde** 6¾ U. früh und 4¼ U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 7¼ U. früh und 6¼ U. Ab., in **Halle** 9 U. Vm. und 8 U. Ab.

Nach **Schafstädt** 3 U. Nm., durch **Lauchstädt** 4 U. 55 M. bis 5 U. 5 M. Nm., in **Schafstädt** 5 U. 50 M Nm. Von **Schafstädt** nach **Halle** 4 U. 30 M. früh, durch **Lauchstädt** 5 U. 15 M. bis 5 U. 25 M. früh, in **Halle** 7 U. 20 M. Morgens.

Die Abfahrt nach beiden Orten findet von hiesigem Posthofe aus statt.

Von **Halle** nach **Giebichenstein:** Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha:** Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 9 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle:** Nachm. 3, 4, 7, 8 und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle:** 7 Vorm. und 10 Uhr Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 10. September.

Das Barometer ist über den britischen Inseln stark gestiegen, über dem nördlichen Ostseegebiete ziemlich stark gefallen. Ein Gebiet niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von den britischen Inseln bis über Finnland und Lappland hinaus mit einem schwachen Minimum in der mittleren Ostsee. Ueber den britischen Inseln wehen meist frische nordwestliche, über Centraleuropa südliche bis westliche, auf der Westhälfte stellenweise starke Winde. Das Wetter ist allenthalben veränderlich, über Nordwestdeutschland vielfach regnerisch bei Abnahme der Temperatur, die jetzt meistens etwas unter der normalen liegt. Nizza NW. leicht, wolkenlos, 20 Grad

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

10. Septbr.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	333,18	332 99	333 84	333,34
Luftdruck Millim.	751,60	751 17	753,09	751,95
Dunstdruck Par. Linien	4,06	3,79	3,95	3 87
Dunstdruck Millim.	9,16	8,55	8,91	11 85
Druck der trockenen Luft Par. L.	329 12	329,20	329 89	329 40
Druck der trockenen Luft Millim.	742,44	742,62	744,18	743,08
Rel. Feuchtigkeit.	85,5 %	58,3 %	79,8 %	71,5 %
Wärme Réaumur	10,0	13,9	10,5	11 5
Wärme Celsius	12,50	17,38	13,13	14,34
Wind	E 1.	SW 2.	W 1.	-
Himmelsansicht	wolkig 7	zml. ht 4	bedeckt 10.	wolkig 7.
Wolkenform	Cum.	Cirr. Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 10—11. September: 9,1 R. — 11 38 C.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die Ausgrabungen in Olympia meldet eine officielle Angabe, daß dort bis jetzt an Alterthümern gefunden worden sind: 1328 Stück Sculpturen, 7464 Stück Bronzen, 696 Inschriften, 2935 Münzen, 2094 Terracotten und 105 verschiedene Gegenstände aus Glas, Horn, Blei ꝛc.

— In Paris starb am 6. d der Caricaturzeichner Cham. Seine Beliebtheit war geradezu phänomenal, und der „Charivari",

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0009

den er Jahr aus Jahr ein mit staunenswerthem Fleiß versorgte, verliert in ihm seinen talentvollsten Mitarbeiter. Cham war der Sohn eines Pairs von Frankreich, des Grafen v. Noé, und war 1819 geboren. Er warf sich anfangs unter Delaroche auf die Malerei, später auf die Caricatur und besaß mehr fast wie Gavarni und Daumier das Talent, die Aehnlichkeit der Einzelperson in einen allgemeinen Charaktertypus hineinzulegen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Der bekannte Ubbelohde'sche Prozeß ist, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, in dritter Instanz zu Gunsten der Magdeburg-Halberstädter Bahn definitiv entschieden worden.

— Der König Georg I. von Griechenland hat mit Königl. Brevet vom 6./18. Juli d. J. dem Inhaber der Firma J. F. Menzer in Neckargemünd und Frankfurt a/M. das Ritterkreuz des Königl. Griechischen Erlöser-Ordens verliehen, — wie es in dem an den Genannten gerichteten Schreiben der Königl. Griechischen Gesandtschaft in Berlin vom 3./15. August d. J. heißt: „pour le zèle, que vous avez mis à activer le commerce des vins grecs en Allemagne".

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 11. September 1879.

Berlin-Anhalt St.-Act. 97,25. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 94,10 Berlin-Stettiner St.-Act. 107 —. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 91,90 Cöln-Mindener St.-Act 138 60 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act 139 25 Oberschles St.-Act. ACD. 156 60. Rheinische 135,90. Franzosen 466 40 Lombarden 139 —. Oesterr. Credit-Act 440,—. Darmstädter Bank-Actien 150 50 Diskonto-Command.-Anth 153 75 Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,30 Kurz London 204 75. Kurz Amsterdam 168,95 Oesterreichische Noten 172 90 Rubel-Noten 210,70 Deutsche Bank-Actien 122 20. Ungarische Goldrente 78,90. Tendenz: schwankend

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11 September 1879

Bergisch-Märkische 91,90. Cöln-Mindener 138 — Oberschlesische A. C. D. 156 60. Rheinische 135 90 Oesterr Staatsbahn 467 — Lombarden 139,— Oesterr Cred.-Act 442 — Preuß Consols 105 30. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr 202,— April-Mai 215 — matter.
Roggen. Septbr.-Octbr. 132,50 Novbr.-Decbr. 136 —. April-Mai 145 — matt
Gerste loco 140—180.
Hafer (Herbsthafer). Septbr.-Octbr. 128 —.
Spiritus loco 55,— September-October 53 60 April-Mai 53 70, träge.
Rüböl loco 51 80. Septbr.-Octbr 51 50 April-Mai 54 50

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 12. September:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
Synagogen-Gemeinde: Freitag d. 12. Septbr. Ab. 6¼ U. Gottesdienst. Sonnabend d. 13. Septbr. früh 8½ U. Gottesdienst.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v 9—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1)
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Zeichnen. Volksschule: Deutsch, Rechnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Uebung im „Rheinischen Hof".

Gr. Geflügel-Ausstellung: geöffnet von Vm. 9 bis Ab. 6 in Freybergs Garten.
Schaustellungen ꝛc. L. Broekman's Niederländ. Affentheater u. Circus en miniature: gr. Vorstellung Ab. 7½ auf dem Roßplatz.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Bekanntmachungen.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 6. September 1879.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter No. 10 eingetragenen Genossenschaft

Beamten-Consumverein zu Halle a/S.,
eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 folgender Vermerk:

Für das Geschäftsjahr 1879/80 ist laut Beschlusses des Verwaltungsraths vom 15. August 1879, welcher sich in beglaubigter Form in unsern General-Akten H. 85 befindet, der vorjährige Vorstand der Genossenschaft, bestehend aus:

1. dem Eisenbahn-Materialienverwalter **Ludwig Redslob,**
2. dem Güterexpeditions-Assistenten **Albert Koderisch** und
3. dem Bahnhofs-Assistenten **Carl Friedrich Hühn,**

sämmtlich zu Halle a/S.,

wiedergewählt;
eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Sept. 1879 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 6. September 1879.

In unser Firmen-Register ist unter No. 1120 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann **Feodor Eichengrün** in Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Feodor Eichengrün;
eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Sept. 1879 an demselben Tage.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Wiede** zu Wettin ist der Kaufmann Herr **Bernhard Schmidt** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Halle a/S., den 6. September 1879.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom 15. September cr. ab tritt der Nachtrag 1 zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der Hannoverschen Staatsbahn einer- u. Stationen der Frankfurt-Bebraer (Halle-Casseler) Eisenbahn andererseits vom 1. Juli 1877 in Kraft. Derselbe enthält:

Aenderungen der Spezial-Bestimmungen zu dem Betriebs-Reglement und speziellen Tarifvorschriften, Aufhebung von Tarifsätzen, Tarifsätze für die neu aufgenommene Station Schlettau, anderweite Tarifsätze für die Station Deynhausen. Ausnahme-Tarifsätze für europäisches Holz ꝛc., Holzdraht u. Holzmehl, und Berichtigungen von Tarifsätzen im Haupttarife.

Der Nachtrag ist bei den Güter-Expeditionen einzusehen und kann durch Vermittelung derselben bezogen werden.

Frankfurt a/M., 4. Sept. 1879.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank
Berlin.

Die am **1. Octbr. cr.** fälligen Coupons von **5% igen unkündbaren Hypothekenbriefen der Preuß. Boden-Credit-Actienbank** in **Berlin** werden **vom 15. Septbr. cr. ab** in Halle a/S. bei Herrn

H. F. Lehmann

eingelöst.
Berlin, im Sept. 1879.
Die Direction.

Stottern wird durch Respirations-, Stimm- u. Sprechgymnastik, durch Erziehung, auch zum geordn. Gebrauch der Sprachorgane, sowie zur richtigen Verwendung des Athems u. der Stimme, u. a. rationell beseitigt. Prospect u. Atteste-Auszug gratis. **Kreutzer,** Lehrer in Rostock i/M.

Vorschriftsmäßige Amtstrachten
für die Herren **Justiz-Beamten** liefert prompt und billigst
M. F. Goetze,
Tuchhandlung und Herren-Confection.

Progymnasium zu Weissenfels.

Das **Winterhalbjahr** beginnt am **13. October.** Anmeldungen neuer Schüler für das vollberechtigte **Progymnasium** und die dreistufige Vorschule nimmt entgegen

der Rector Dr. **Rosalsky.**

In der **Panse**'schen Verlagshandlung in Weimar erschien soeben:

„Die neuen Reichsjustizgesetze. Eine Gesammtübersicht über Rechtsänderungen, die mit dem 1. October 1879 eintreten."

Den Inhalt der Broschüre brachte zuerst die Zeitung „Deutschland" in einzelnen Artikeln. Mit besonderer Rücksicht auf die geschäftlich wichtigen Dinge bearbeitet, empfiehlt sie sich durch populäre Darstellung und sachliche Ausführung Allen, welche über die Neugestaltung der Justizpflege sich unterrichten und nicht große Ausgaben dafür machen wollen.

Zu haben in der Expedition der Zeitung „Deutschland" in Weimar à 50 ₰. Auswärtige Bestellungen gegen Baar und franco gegen franco.

Güterverkäufe.

Ein Gut nahe Halle mit **50** Morg. Rübenboden (zur Kohlgärtnerei passend) mit Inventar und Ernte für **18,000** Rthlr. bei **6000** Rthlr. Anzahl. zu verk. Eins desgl. mit **20** Morg. für **7500** Rthlr. bei **2000** Rthlr. Anzahlung zu verk. Näheres durch **F. Starke** in Halle a/S., Töpferplan **7.**

Eine hübsche Pachtung von nahezu **800** Morgen gutem Boden ist sofort auf **15** Jahr zu cediren und mit ca. **36,000** Mark zu übernehmen.
Louis Harmening,
Halle, Martinsgasse 1.

Ein junger Mann, Chemiker,
Dr. phil., der vor Kurzem seine akademischen Studien beendet hat, sucht Stellung in einer chemischen Fabrik oder einer anderen größeren industriellen Anlage. Offerten sub R. V. **2870** durch **Rud. Mosse,** gr. Ulrichsstr. **4 I** erbeten.

Zwei braune **1½jähr. Fohlen** sind preiswerth zu verkaufen.
Merseburg, Leunaer Str. **3.**

Einen **Lehrling** sucht zum 1. October d. J.
Wilh. Schwarz sen.,
Buchbindermeister,
Halle, Rannische Straße 19.

Ein älteres gebild. Mädchen mit guten Empfehl. sucht zur Führung eines kleinen Haushalts Stellung, am liebsten bei einem anständ. alten Herrn. Gef. Off. erbeten Z. **100** Postamt **1** in Halle a/S.

Wer gewillt ist (Herr od. Dame) sich an einem Heiraths-Vermittl.-Institut solider Basis mit entspr. Kapital direct zu beth., wird ers., s. w. Adr. sub A. Z. **1** postl. Postamt Halle I. einzusenden.

3—4 tüchtige **Glasergesellen** auf Accord sucht
W. E. Engel in **Eisleben.**

Compagnon.
Für eine größere Fabrikanlage wird ein tüchtiger Geschäftsmann mit circa **50** Tausend Thlr. Einlage gesucht. Adr. sub **A. M. 6** postl. Postamt I Halle.

P. P.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Maschinen-Geschäft** ein **Lager** von
Posamenten-, Tapisserie- und Weisswaaren
eröffnete. Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet
hochachtungsvoll
Halle, Leipzigerstraße 64. ***Herm. Hitschke.***

Feinen holländischen Tabak der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
te Amsterdam
empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie.** und **Düben & Herrmann,** Hauptdepôts für Halle.
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
„ in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt,**
„ Bitterfeld b. Hrn. **G. E. Pötzsch.**

Schutz-Marke — HENRICUS OLDENKOTT H. ZOON EN Co. TE AMSTERDAM — Familien-Wappen.

Halfkanaster	pr. ℔	75 ₰.	Superfyne Varinas	pr. ℔	130 ₰.
T Zoort	„ „	85 „	Varinas I.	„ „	165 „
H Zoort	„ „	105 „	Bahia Krüll	„ „	180 „
M Zoort	„ „	105 „	Varinas 0	„ „	205 „
Fyne Shag	„ „	105 „	Maracaibo Kanaster	„ „	255 „
Varinas en Portorico	„ „	115 „	Cuba Kanaster	„ „	255 „
Canaster I.	„ „	125 „	Curaçao Kanaster	„ „	305 „

Die **Tabaksteuer** wurde erhöht von **12** auf **42** Pfg. per Pfd. Obige Preise enthalten eine vorläufige Erhöhung von **nur 5 Pfg.** per Pfund.

Einen **noch guten**
Dampfkessel
von **4 oder 5 Fuß Länge** und **zwei Fuß Durchmesser** suche ich zu kaufen. **B. Günther,** Leipzigerstr. **12.**

Lebende wilde Kaninchen, in Posten von 5—10 Stück, werden zu kaufen gesucht. Offerten an **R. Heydenreich,** Bubenrode bei Malsfeld in Hessen erbeten.

Eine neumilchende **Kuh** mit Kalb zu verkaufen in Wörmlitz Nr. **24.**

Prima Kaffee,
10 ℔ = 9 ℳ 25 ₰, **Mocca-Perl-Bruch = 7 ℳ.** — Garant. feinschmeckd. Franco u. zollfrei unt. Nachnahme.
Ludw. Harling,
Hamburg, alt. Wandrahm 41.

Gesucht ein **Kellnerbursche** zum sofortigen Antritt.
Gasthof zum gold. Hirsch.

Einen sprungfähigen **Zuchtbullen** verkauft **Reuter** in Doberstau (b. Landsberg).

Für mein **Materialwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Neben-Branchen,** suche einen gut empfohlenen **Commis** per 1. October oder 1. November cr.
Louis Mauff.
Allstedt, d. 9. Septbr. 1879.

Eine frischmilchende **Kuh** mit Kalb verkauft Holleben Nr. 41.

Ein herrschaftlich eingerichtetes dreistöckiges Wohnhaus im Königsviertel, mit Vorgarten, großem Hof u. Hintergebäude, ist zu mäßigem Preis zu verkaufen. Adresse durch Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Eine gut möbl. Stube wird von einem sehr anständ. Herrn zum 1. Oct. in der Nähe des Königsplatzes zu miethen **gesucht.** Off. sub O. D. **16** bis **15.** d. Mts. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Badeeinrichtung und Wassercloset, 1 Pferdestall, Wagenremise u. großem Garten ist sofort zu vermiethen u. 1. April 1880 zu beziehen. Näheres Taubengasse **17a** part.

Spoeren.
Sonntag den 14. d. M. ladet zum **Erntedankfest** und **Ball** ergebenst ein
Gustav Friedrich.

Gasthof zu Schlettau.
Sonntag d. 14. Septbr.
ladet zum **Erntedankfest** ergebenst ein. Für gute Musik ist bestens gesorgt. **Schulschenk.**

Ich verreise heute auf einige Wochen. Die Herren DDr. **Taeufert, Scharfe** und Sanitäts-Rath **Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.
Dr. Hüllmann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790912-10/fragment/page=0010